

21. 02. 92

AA - In

29 Seiten

Geszentwurf

der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes
zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen,
die übermäßige Verletzungen verursachen
oder unterschiedslos wirken können
(VN-Waffenübereinkommen)**

A. Zielsetzung

Gegenstand des von der Bundesrepublik Deutschland am 10. April 1981 gezeichneten Übereinkommens sind Normen des in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechts, die auch rüstungskontrollpolitische Bedeutung haben. Die Bundesregierung vertraut auf eine weitere Festigung des Friedens in Europa. Sie hält es jedoch angesichts zahlreicher bewaffneter Konflikte in der Welt für erforderlich, daß die Bundesrepublik Deutschland Vertragsstaat wird, um ihre Mitarbeit am Zustandekommen dieses Vertragswerks zu einem förmlichen Abschluß zu bringen und gleichzeitig zu einer Stärkung des humanitären Völkerrechts beizutragen.

B. Lösung

Da sich das Übereinkommen auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung bezieht, bedarf es nach Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes als Voraussetzung für die Hinterlegung der Ratifikationsurkunde der Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften in Form eines Bundesgesetzes.

C. Alternativen

Keine.

Fristablauf: 03. 04. 92

D. Kosten

Bund, Ländern und Gemeinden entstehen durch das Gesetz keine zusätzlichen Kosten. Auswirkungen auf die Einzelpreise und das Preisniveau, insbesondere das Verbraucherpreisniveau, sind nicht zu erwarten.

21. 02. 92

AA - In

Gesetzentwurf

der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes
zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen,
die übermäßige Verletzungen verursachen
oder unterschiedslos wirken können
(VN-Waffenübereinkommen)**

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
021 (221) - 378 50 - Wa 2/92

Bonn, den 21. Februar 1992

An den
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß Artikel 76 Abs. 2 des Grundgesetzes den von der Bundesregierung beschlossenen

Entwurf eines Gesetzes zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermäßige Verletzungen verursachen oder unterschiedslos wirken können (VN-Waffenübereinkommen)

mit Begründung und Vorblatt.

Der Gesetzentwurf ist von dem Bundesminister des Auswärtigen und dem Bundesminister der Verteidigung gemeinsam erstellt worden.

Kohl

Fristablauf: 03. 04. 92

M792

Entwurf

Gesetz
zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen,
die übermäßige Verletzungen verursachen
oder unterschiedslos wirken können
(VN-Waffenübereinkommen)

Vom

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen: wird zugestimmt. Das Übereinkommen wird nachstehend mit einer amtlichen deutschen Übersetzung veröffentlicht.

Artikel 1

Dem in New York am 10. April 1981 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichneten Übereinkommen vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermäßige Verletzungen verursachen oder unterschiedslos wirken können (VN-Waffenübereinkommen)

Artikel 2

(1) Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

(2) Der Tag, an dem das Übereinkommen nach seinem Artikel 5 Abs. 2 für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft tritt, ist im Bundesgesetzblatt bekanntzugeben.

Begründung zum Vertragsgesetz**Zu Artikel 1**

Auf das Übereinkommen findet Artikel 59 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes Anwendung, da es sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung bezieht.

Zu Artikel 2

Die Bestimmung des Absatzes 1 entspricht dem Erfordernis des Artikels 82 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes.

Nach Absatz 2 ist der Zeitpunkt, in dem das Übereinkommen für die Bundesrepublik Deutschland in Kraft tritt, im Bundesgesetzblatt bekanntzugeben.

Schlußbemerkung

Bund, Länder und Gemeinden werden durch die Ausführung des Gesetzes und die Anwendung des Übereinkommens nicht mit Kosten belastet.

Auswirkungen auf Einzelpreise oder das Preisniveau in der Bundesrepublik Deutschland sind nicht zu erwarten.

**Übereinkommen
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen,
die übermäßige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können**

**Convention
on prohibitions or restrictions
on the use of certain conventional weapons
which may be deemed to be excessively injurious
or to have indiscriminate effects**

**Convention
sur l'interdiction ou la limitation
de l'emploi de certaines armes classiques
qui peuvent être considérées comme produisant des effets traumatiques excessifs
ou comme frappant sans discrimination**

(Übersetzung)

The High Contracting Parties,

Recalling that every State has the duty, in conformity with the Charter of the United Nations, to refrain in its international relations from the threat or use of force against the sovereignty, territorial integrity or political independence of any State, or in any other manner inconsistent with the purposes of the United Nations,

Further recalling the general principle of the protection of the civilian population against the effects of hostilities,

Basing themselves on the principle of international law that the right of the parties to an armed conflict to choose methods or means of warfare is not unlimited, and on the principle that prohibits the employment in armed conflicts of weapons, projectiles and material and methods of warfare of a nature to cause superfluous injury or unnecessary suffering,

Also recalling that it is prohibited to employ methods or means of warfare which are intended, or may be expected, to cause widespread, long-term and severe damage to the natural environment,

Confirming their determination that in cases not covered by this Convention and

Les Hautes Parties contractantes,

Rappelant que tout Etat a le devoir, conformément à la Charte des Nations Unies, de s'abstenir dans ses relations internationales de recourir à la menace ou à l'emploi de la force, soit contre la souveraineté, l'intégrité territoriale ou l'indépendance politique de tout Etat, soit de toute autre manière incompatible avec les buts des Nations Unies,

Rappelant en outre le principe général de la protection des personnes civiles contre les effets des hostilités,

Se fondant sur le principe du droit international selon lequel le droit des parties à un conflit armé de choisir des méthodes ou moyens de guerre n'est pas illimité, et sur le principe qui interdit d'employer dans les conflits armés des armes, des projectiles et des matières ainsi que des méthodes de guerre de nature à causer des maux superflus,

Rappelant aussi qu'il est interdit d'utiliser des méthodes ou moyens de guerre qui sont conçus pour causer, ou dont on peut s'attendre qu'ils causeront, des dommages étendus, durables et graves à l'environnement naturel,

Confirmant leur détermination selon laquelle, dans les cas non prévus par la pré-

Die Hohen Vertragsparteien –

eingedenk dessen, daß jeder Staat im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen die Pflicht hat, in seinen internationalen Beziehungen jede gegen die Souveränität, die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt zu unterlassen,

sowie eingedenk des allgemeinen Grundsatzes des Schutzes der Zivilbevölkerung vor den Auswirkungen von Feindseligkeiten,

ausgehend von dem Grundsatz des Völkerrechts, daß die an einem bewaffneten Konflikt beteiligten Parteien kein unbeschränktes Recht in der Wahl der Methoden und Mittel der Kriegführung haben, sowie von dem Grundsatz, der die Verwendung von Waffen, Geschossen und Material sowie Methoden der Kriegführung, die geeignet sind, überflüssige Verletzungen oder unnötige Leiden zu verursachen, in bewaffneten Konflikten verbietet,

sowie eingedenk dessen, daß es verboten ist, Methoden oder Mittel der Kriegführung zu verwenden, die dazu bestimmt sind oder von denen erwartet werden kann, daß sie ausgedehnte, langanhaltende und schwere Schäden der natürlichen Umwelt verursachen,

ihre Entschlossenheit bekräftigend, daß in Fällen, die von diesem Übereinkommen

its annexed Protocols or by other international agreements, the civilian population and the combatants shall at all times remain under the protection and authority of the principles of international law derived from established custom, from the principles of humanity and from the dictates of public conscience,

Desiring to contribute to international détente, the ending of the arms race and the building of confidence among States, and hence to the realization of the aspiration of all peoples to live in peace,

Recognizing the importance of pursuing every effort which may contribute to progress towards general and complete disarmament under strict and effective international control,

Reaffirming the need to continue the codification and progressive development of the rules of international law applicable in armed conflict,

Wishing to prohibit or restrict further the use of certain conventional weapons and believing that the positive results achieved in this area may facilitate the main talks on disarmament with a view to putting an end to the production, stockpiling and proliferation of such weapons,

Emphasizing the desirability that all States become parties to this Convention and its annexed Protocols, especially the militarily significant States,

Bearing in mind that the General Assembly of the United Nations and the United Nations Disarmament Commission may decide to examine the question of a possible broadening of the scope of the prohibitions and restrictions contained in this Convention and its annexed Protocols,

Further bearing in mind that the Committee on Disarmament may decide to consider the question of adopting further measures to prohibit or restrict the use of certain conventional weapons,

Have agreed as follows:

Article 1

Scope of application

This Convention and its annexed Protocols shall apply in the situations referred to in Article 2 common to the Geneva Conventions of 12 August 1949 for the Protection of War Victims, including any situation

sente Convention et les Protocoles y annexés ou par d'autres accords internationaux, les personnes civiles et les combattants restent à tout moment sous la sauvegarde et sous l'empire des principes du droit des gens, tels qu'ils résultent des usages établis, des principes de l'humanité et des exigences de la conscience publique,

Désirant contribuer à la détente internationale, à la cessation de la course aux armements et à l'instauration de la confiance entre les Etats et, partant, à la réalisation des aspirations de tous les peuples à vivre en paix,

Reconnaissant qu'il importe de poursuivre tous les efforts dans la voie du désarmement général et complet sous un contrôle international strict et efficace,

Réaffirmant la nécessité de poursuivre la codification et le développement progressif des règles du droit international applicables dans les conflits armés,

Souhaitant interdire ou limiter davantage l'emploi de certaines armes classiques et estimant que les résultats positifs obtenus dans ce domaine pourraient faciliter les principaux pourparlers sur le désarmement en vue de mettre fin à la production, au stockage et à la prolifération de ces armes,

Soulignant l'intérêt qu'il y a à ce que tous les Etats, et particulièrement les Etats militairement importants, deviennent parties à la présente Convention et aux Protocoles y annexés,

Considérant que l'Assemblée générale des Nations Unies et la Commission des Nations Unies pour le désarmement peuvent décider d'examiner la question d'un élargissement possible de la portée des interdictions et des limitations contenues dans la présente Convention et les Protocoles y annexés,

Considérant en outre que le Comité du désarmement peut décider d'examiner la question de l'adoption de nouvelles mesures pour interdire ou limiter l'emploi de certaines armes classiques,

Sont convenus de ce qui suit:

Article premier

Champ d'application

La présente Convention et les Protocoles y annexés s'appliquent dans les situations prévues par l'article 2 commun aux Conventions de Genève du 12 août 1949 relatives à la protection des victimes de guerre, y com-

und den dazugehörigen Protokollen oder von anderen internationalen Übereinkünften nicht erfaßt sind, die Zivilbevölkerung und die Kombattanten stets unter dem Schutz und der Herrschaft der Grundsätze des Völkerrechts verbleiben, wie sie sich aus feststehenden Gebräuchen, aus den Grundsätzen der Menschlichkeit und aus den Forderungen des öffentlichen Gewissens ergeben,

in dem Wunsch, zur internationalen Entspannung, zur Beendigung des Wettrüstens und zur Vertrauensbildung unter den Staaten und damit zur Verwirklichung der Bestrebungen aller Völker, in Frieden zu leben, beizutragen,

in der Erkenntnis, daß es wichtig ist, alle Anstrengungen zu unternehmen, die zum Fortschritt in Richtung auf allgemeine und vollständige Abrüstung unter strenger und wirksamer internationaler Kontrolle beitragen können,

die Notwendigkeit bekräftigend, die Kodifizierung und fortschreitende Entwicklung der Regeln des in bewaffneten Konflikten anwendbaren Völkerrechts fortzuführen,

in dem Wunsch, den Einsatz bestimmter konventioneller Waffen zu verbieten oder weiter zu beschränken, sowie in dem Glauben, daß die in diesem Bereich erzielten positiven Ergebnisse die wichtigsten Abrüstungsgespräche erleichtern können mit dem Ziel, der Herstellung, Lagerung und Weitergabe solcher Waffen ein Ende zu setzen,

nachdrücklich hervorhebend, daß alle Staaten, insbesondere die militärisch wichtigen Staaten, Vertragsparteien dieses Übereinkommens und der dazugehörigen Protokolle werden sollten,

im Hinblick darauf, daß die Generalversammlung der Vereinten Nationen und die Abrüstungskommission der Vereinten Nationen beschließen könnten, die Frage einer möglichen Ausweitung des Umfangs der in diesem Übereinkommen und den dazugehörigen Protokollen enthaltenen Verbote und Beschränkungen zu prüfen,

sowie im Hinblick darauf, daß der Abrüstungsausschuß beschließen könnte, die Frage der Annahme weiterer Maßnahmen zum Verbot oder zur Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen zu prüfen -

sind wie folgt übereingekommen:

Artikel 1

Anwendungsbereich

Dieses Übereinkommen und die dazugehörigen Protokolle finden in den Situationen Anwendung, die in dem den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 zum Schutz der Kriegsoffer gemeinsamen Artikel 2

described in paragraph 4 of Article 1 of Additional Protocol I to these Conventions.

Article 2

Relations with other international agreements

Nothing in this Convention or its annexed Protocols shall be interpreted as detracting from other obligations imposed upon the High Contracting Parties by international humanitarian law applicable in armed conflict.

Article 3

Signature

This Convention shall be open for signature by all States at United Nations Headquarters in New York for a period of twelve months from 10 April 1981.

Article 4

Ratification, acceptance, approval or accession

1. This Convention is subject to ratification, acceptance or approval by the Signatories. Any State which has not signed this Convention may accede to it.

2. The instruments of ratification, acceptance, approval or accession shall be deposited with the Depositary.

3. Expressions of consent to be bound by any of the Protocols annexed to this Convention shall be optional for each State, provided that at the time of the deposit of its instrument of ratification, acceptance or approval of this Convention or of accession thereto, that State shall notify the Depositary of its consent to be bound by any two or more of these Protocols.

4. At any time after the deposit of its instrument of ratification, acceptance or approval of this Convention or of accession thereto, a State may notify the Depositary of its consent to be bound by any annexed Protocol by which it is not already bound.

5. Any Protocol by which a High Contracting Party is bound shall for that Party form an integral part of this Convention.

Article 5

Entry into force

1. This Convention shall enter into force six months after the date of deposit of the twentieth instrument of ratification, acceptance, approval or accession.

2. For any State which deposits its instrument of ratification, acceptance, approval or accession after the date of the deposit of the twentieth instrument of ratification, acceptance, approval or accession, this Conven-

tion sera interprétée comme diminuant d'autres obligations imposées aux Hautes Parties contractantes par le droit international humanitaire applicable en cas de conflit armé.

Article 2

Relations avec d'autres accords internationaux

Aucune disposition de la présente Convention ou des Protocoles y annexés ne sera interprétée comme diminuant d'autres obligations imposées aux Hautes Parties contractantes par le droit international humanitaire applicable en cas de conflit armé.

Article 3

Signature

La présente Convention sera ouverte à la signature de tous les Etats, au Siège de l'Organisation des Nations Unies à New York, pendant une période de 12 mois à compter du 10 avril 1981.

Article 4

Ratification - Acceptation - Approbation - Adhésion

1. La présente Convention est soumise à la ratification, acceptation ou approbation par les Signataires. Tout Etat qui n'a pas signé la Convention pourra y adhérer.

2. Les instruments de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion seront déposés auprès du Dépositaire.

3. Chaque Etat pourra accepter d'être lié par l'un quelconque des Protocoles annexés à la présente Convention, à condition qu'au moment du dépôt de son instrument de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion de la présente Convention, il notifie au Dépositaire son consentement à être lié par deux au moins de ces Protocoles.

4. A tout moment après le dépôt de son instrument de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion de la présente Convention, un Etat peut notifier au Dépositaire son consentement à être lié par tout Protocole y annexé auquel il n'était pas encore Partie.

5. Tout Protocole qui lie une Haute Partie contractante fait partie intégrante de la présente Convention en ce qui concerne ladite Partie.

Article 5

Entrée en vigueur

1. La présente Convention entrera en vigueur six mois après la date de dépôt du vingtième instrument de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion.

2. Pour tout Etat qui dépose un instrument de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion après la date de dépôt du vingtième instrument de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion,

bezeichnet sind, einschließlich jeder in Artikel 1 Absatz 4 des Zusatzprotokolls I zu diesen Abkommen beschriebenen Situation.

Artikel 2

Verhältnis zu anderen internationalen Übereinkünften

Dieses Übereinkommen oder die dazugehörigen Protokolle sind nicht so auszulegen, als verringerten sie die den Hohen Vertragsparteien durch das in bewaffneten Konflikten anwendbare humanitäre Völkerrecht auferlegten sonstigen Verpflichtungen.

Artikel 3

Unterzeichnung

Dieses Übereinkommen liegt für alle Staaten während eines Zeitabschnitts von zwölf Monaten ab 10. April 1981 am Sitz der Vereinten Nationen in New York zur Unterzeichnung auf.

Artikel 4

Ratifikation, Annahme, Genehmigung oder Beitritt

(1) Dieses Übereinkommen bedarf der Ratifikation, Annahme oder Genehmigung durch die Unterzeichner. Jeder Staat, der das Übereinkommen nicht unterzeichnet hat, kann ihm beitreten.

(2) Die Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunden werden beim Verwahrer hinterlegt.

(3) Jeder Staat kann zustimmen, durch eines der zu diesem Übereinkommen gehörenden Protokolle gebunden zu sein, sofern er im Zeitpunkt der Hinterlegung seiner Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunde zu dem Übereinkommen dem Verwahrer seine Zustimmung notifiziert, durch zwei oder mehr dieser Protokolle gebunden zu sein.

(4) Nach Hinterlegung seiner Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunde zu diesem Übereinkommen kann ein Staat dem Verwahrer jederzeit seine Zustimmung notifizieren, durch ein dazugehöriges Protokoll, durch das er nicht bereits gebunden ist, gebunden zu sein.

(5) Jedes Protokoll, durch das eine Hohe Vertragspartei gebunden ist, ist für diese Vertragspartei Bestandteil dieses Übereinkommens.

Artikel 5

Inkrafttreten

(1) Dieses Übereinkommen tritt sechs Monate nach Hinterlegung der zwanzigsten Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunde in Kraft.

(2) Für jeden Staat, der seine Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunde nach Hinterlegung der zwanzigsten Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunde hin-

tion shall enter into force six months after the date on which that State has deposited its instrument of ratification, acceptance, approval or accession.

3. Each of the Protocols annexed to this Convention shall enter into force six months after the date by which twenty States have notified their consent to be bound by it in accordance with paragraph 3 or 4 of Article 4 of this Convention.

4. For any State which notifies its consent to be bound by a Protocol annexed to this Convention after the date by which twenty States have notified their consent to be bound by it, the Protocol shall enter into force six months after the date on which that State has notified its consent so to be bound.

Article 6

Dissemination

The High Contracting Parties undertake, in time of peace as in time of armed conflict, to disseminate this Convention and those of its annexed Protocols by which they are bound as widely as possible in their respective countries and, in particular, to include the study thereof in their programmes of military instruction, so that those instruments may become known to their armed forces.

Article 7

Treaty relations upon entry into force of this Convention

1. When one of the parties to a conflict is not bound by an annexed Protocol, the parties bound by this Convention and that annexed Protocol shall remain bound by them in their mutual relations.

2. Any High Contracting Party shall be bound by this Convention and any Protocol annexed thereto which is in force for it, in any situation contemplated by Article 1, in relation to any State which is not a party to this Convention or bound by the relevant annexed Protocol, if the latter accepts and applies this Convention of the relevant Protocol, and so notifies the Depositary.

3. The Depositary shall immediately inform the High Contracting Parties concerned of any notification received under paragraph 2 of this Article.

4. This Convention, and the annexed Protocols by which a High Contracting Party is bound, shall apply with respect to an armed conflict against that High Contracting Party of the type referred to in Article 1, paragraph 4, of Additional Protocol I to the

la Convention entrera en vigueur six mois après la date de dépôt de cet instrument.

3. Chacun des Protocoles annexés à la présente Convention entrera en vigueur six mois après la date à laquelle vingt Etats auront notifié leur consentement à être liés par ce Protocole conformément aux dispositions du paragraphe 3 ou du paragraphe 4 de l'article 4 de la présente Convention.

4. Pour tout Etat qui notifie son consentement à être lié par un Protocole annexé à la présente Convention après la date à laquelle vingt Etats ont notifié leur consentement à être liés par ce Protocole, le Protocole entrera en vigueur six mois après la date à laquelle ledit Etat aura notifié son consentement à être ainsi lié.

Article 6

Diffusion

Les Hautes Parties contractantes s'engagent à diffuser le plus largement possible dans leur pays, en temps de paix comme en période de conflit armé, la présente Convention et les Protocoles y annexés auxquels elles sont Parties et en particulier à en incorporer l'étude dans leurs programmes d'instruction militaire, de telle manière que ces instruments soient connus de leurs forces armées.

Article 7

Relations conventionnelles dès l'entrée en vigueur de la Convention

1. Si l'une des parties à un conflit n'est pas liée par un Protocole annexé à la présente Convention, les parties liées par la présente Convention et ledit Protocole y annexé restent liées par eux dans leurs relations mutuelles.

2. Une Haute Partie contractante est liée par la présente Convention et par tout Protocole y annexé qui est en vigueur pour elle, dans toute situation prévue à l'article premier, vis-à-vis de tout Etat qui n'est pas partie à la présente Convention ou n'est pas lié par le Protocole y annexé pertinent, si ce dernier Etat accepte et applique la présente Convention ou le Protocole pertinent et le notifie au Dépositaire.

3. Le Dépositaire informe immédiatement les Hautes Parties contractantes concernées de toute notification reçue au titre du paragraphe 2 du présent article.

4. La présente Convention et les Protocoles y annexés par lesquels une Haute Partie contractante est liée s'appliquent à tout conflit armé contre ladite Haute Partie contractante du type visé au paragraphe 4 de l'article premier du Protocole addition-

terlegt, tritt dieses Übereinkommen sechs Monate nach dem Zeitpunkt der Hinterlegung seiner Urkunde in Kraft.

(3) Jedes der zu diesem Übereinkommen gehörenden Protokolle tritt sechs Monate nach dem Zeitpunkt in Kraft, zu dem zwanzig Staaten nach Artikel 4 Absatz 3 oder 4 ihre Zustimmung notifiziert haben, durch das Übereinkommen gebunden zu sein.

(4) Für jeden Staat, der seine Zustimmung, durch ein zu diesem Übereinkommen gehörendes Protokoll gebunden zu sein, nach dem Zeitpunkt notifiziert, zu dem zwanzig Staaten ihre Zustimmung notifiziert haben, durch das Protokoll gebunden zu sein, tritt das Protokoll sechs Monate nach dem Zeitpunkt in Kraft, zu dem dieser Staat seine Zustimmung notifiziert hat, durch das Protokoll gebunden zu sein.

Artikel 6

Verbreitung

Die Hohen Vertragsparteien verpflichten sich, in Friedenszeiten wie in Zeiten eines bewaffneten Konflikts dieses Übereinkommen und diejenigen der dazugehörigen Protokolle, durch die sie gebunden sind, in ihren Ländern soweit wie möglich zu verbreiten, insbesondere ihr Studium in die militärischen Ausbildungsprogramme aufzunehmen, so daß diese Übereinkünfte ihren Streitkräften bekannt werden.

Artikel 7

Vertragsbeziehungen beim Inkrafttreten dieses Übereinkommens

(1) Ist eine der an einem Konflikt beteiligten Parteien nicht durch ein zu diesem Übereinkommen gehörendes Protokoll gebunden, so bleiben die durch das Übereinkommen und das betreffende dazugehörige Protokoll gebundenen Parteien in ihren gegenseitigen Beziehungen durch diese Übereinkünfte gebunden.

(2) Eine Hohe Vertragspartei ist durch dieses Übereinkommen und ein dazugehöriges Protokoll, das für sie in Kraft ist, in jeder in Artikel 1 vorgesehenen Situation in bezug auf jeden Staat gebunden, der nicht Vertragspartei des Übereinkommens oder durch das einschlägige Protokoll gebunden ist, wenn dieser Staat das Übereinkommen oder das einschlägige Protokoll annimmt und anwendet und dies dem Verwahrer notifiziert.

(3) Der Verwahrer unterrichtet die beteiligten Hohen Vertragsparteien sofort von jeder nach Absatz 2 eingegangenen Notifikation.

(4) Dieses Übereinkommen und die dazugehörigen Protokolle, durch die eine Hohe Vertragspartei gebunden ist, gelten in bezug auf einen gegen diese Hohe Vertragspartei gerichteten bewaffneten Konflikt der in Artikel 1 Absatz 4 des Zusatzprotokolls I

Geneva Conventions of 12 August 1949 for the Protection of War Victims:

- (a) where the High Contracting Party is also a party to Additional Protocol I and an authority referred to in Article 96, paragraph 3, of that Protocol has undertaken to apply the Geneva Conventions and Additional Protocol I in accordance with Article 96, paragraph 3, of the said Protocol, and undertakes to apply this Convention and the relevant annexed Protocols in relation to that conflict; or
- (b) where the High Contracting Party is not a party to Additional Protocol I and an authority of the type referred to in subparagraph (a) above accepts and applies the obligations of the Geneva Conventions and of this Convention and the relevant annexed Protocols in relation to that conflict. Such an acceptance and application shall have in relation to that conflict the following effects:

- (i) the Geneva Conventions and this Convention and its relevant annexed Protocols are brought into force for the parties to the conflict with immediate effect;
- (ii) the said authority assumes the same rights and obligations as those which have been assumed by a High Contracting Party to the Geneva Conventions, this Convention and its relevant annexed Protocols; and
- (iii) the Geneva Conventions, this Convention and its relevant annexed Protocols are equally binding upon all parties to the conflict.

The High Contracting Party and the authority may also agree to accept and apply the obligations of Additional Protocol I to the Geneva Conventions on a reciprocal basis.

Article 8

Review and amendments

1. (a) At any time after the entry into force of this Convention any High Contracting Party may propose amendments to this Convention or any annexed Protocol by which it is bound. Any proposal for an amendment shall be communicated to the Depositary, who shall notify it to all the High Contracting Parties and shall seek their views on whether a conference should be convened to consider the proposal. If a majority, that shall not be less than eighteen of the High Contracting Parties so agree, he shall promptly convene a conference to which all High Contracting Parties shall be invited. States not parties to this Convention shall be invited to the conference as observers.

nel aux Conventions de Genève du 12 août 1949 relatif à la protection des victimes de la guerre:

- a) Lorsque la Haute Partie contractante est aussi partie au Protocole additionnel I et qu'une autorité visée au paragraphe 3 de l'article 96 dudit Protocole s'est engagée à appliquer les Conventions de Genève et le Protocole additionnel I conformément au paragraphe 3 de l'article 96 dudit Protocole et s'engage à appliquer en ce qui concerne ledit conflit, la présente Convention et les Protocoles y annexés pertinents; ou
- b) Lorsque la Haute Partie contractante n'est pas partie au Protocole additionnel I et qu'une autorité du type visé à l'alinéa a) ci-dessus accepte et applique, en ce qui concerne ledit conflit, les obligations des Conventions de Genève et de la présente Convention et des Protocoles y annexés pertinents. Cette acceptation et cette application ont à l'égard dudit conflit les effets suivants:

- i) Les Conventions de Genève et la présente Convention et ses Protocoles pertinents y annexés prennent immédiatement effet pour les parties au conflit;
- ii) Ladite autorité exerce les mêmes droits et s'acquitte des mêmes obligations qu'une Haute Partie contractante aux Conventions de Genève, à la présente Convention et aux Protocoles pertinents y annexés;
- iii) Les Conventions de Genève, la présente Convention et les Protocoles pertinents y annexés lient d'une manière égale toutes les parties au conflit.

La Haute Partie contractante et l'autorité peuvent aussi convenir d'accepter et appliquer sur une base réciproque les obligations énoncées dans le Protocole additionnel I aux Conventions de Genève.

Article 8

Révision et amendements

1. a) Après l'entrée en vigueur de la présente Convention, toute Haute Partie contractante peut à tout moment proposer des amendements à la présente Convention ou à l'un quelconque des Protocoles y annexés par lequel elle est liée. Toute proposition d'amendement est communiquée au Dépositaire qui la notifie à toutes les Hautes Parties contractantes en leur demandant s'il y a lieu de convoquer une conférence pour l'examiner. Si une majorité d'au moins 18 Hautes Parties contractantes en sont d'accord, le Dépositaire convoquera dans les meilleurs délais une conférence à laquelle toutes les Hautes Parties contractantes seront invitées. Les Etats non parties à la présente Convention seront invités à la conférence en qualité d'observateurs.

zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 zum Schutz der Kriegsoptionen erwähnten Art,

- a) wenn die Hohe Vertragspartei auch Vertragspartei des Zusatzprotokolls I ist und ein in Artikel 96 Absatz 3 jenes Protokolls bezeichnetes Organ sich verpflichtet hat, die Genfer Abkommen und das Zusatzprotokoll I nach Artikel 96 Absatz 3 jenes Protokolls anzuwenden, und sich verpflichtet, dieses Übereinkommen und die einschlägigen dazugehörigen Protokolle in bezug auf den betreffenden Konflikt anzuwenden, oder
- b) wenn die Hohe Vertragspartei nicht Vertragspartei des Zusatzprotokolls I ist und ein Organ der unter Buchstabe a genannten Art die Verpflichtungen der Genfer Abkommen sowie dieses Übereinkommens und der einschlägigen dazugehörigen Protokolle in bezug auf den betreffenden Konflikt annimmt und anwendet. Diese Annahme und Anwendung hat in bezug auf den betreffenden Konflikt folgende Wirkungen:

- i) Die Genfer Abkommen sowie dieses Übereinkommen und die einschlägigen dazugehörigen Protokolle werden für die am Konflikt beteiligten Parteien unmittelbar wirksam;
- ii) das genannte Organ übernimmt die gleichen Rechte und Pflichten wie eine Hohe Vertragspartei der Genfer Abkommen, dieses Übereinkommens und der einschlägigen dazugehörigen Protokolle, und
- iii) die Genfer Abkommen, dieses Übereinkommen und die einschlägigen dazugehörigen Protokolle binden alle am Konflikt beteiligten Parteien in gleicher Weise.

Die Hohe Vertragspartei und das Organ können auch vereinbaren, die Verpflichtungen des Zusatzprotokolls I zu den Genfer Abkommen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit anzunehmen und anzuwenden.

Artikel 8

Revision und Änderungen

(1) a) Nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens kann jede Hohe Vertragspartei jederzeit Änderungen dieses Übereinkommens oder eines dazugehörigen Protokolls, durch das sie gebunden ist, vorschlagen. Jeder Änderungsvorschlag wird dem Verwahrer mitgeteilt; dieser notifiziert ihn allen Hohen Vertragsparteien und holt ihre Ansicht darüber ein, ob eine Konferenz zur Prüfung des Vorschlags einberufen werden soll. Stimmt eine Mehrheit, die mindestens achtzehn Hohe Vertragsparteien umfassen muß, dem zu, so beruft er umgehend eine Konferenz ein, zu der alle Hohen Vertragsparteien eingeladen werden. Staaten, die nicht Vertragsparteien dieses Übereinkommens sind, werden als Beobachter zu der Konferenz eingeladen.

(b) Such a conference may agree upon amendments which shall be adopted and shall enter into force in the same manner as this Convention and the annexed Protocols, provided that amendments to this Convention may be adopted only by the High Contracting Parties and that amendments to a specific annexed Protocol may be adopted only by the High Contracting Parties which are bound by that Protocol.

2. (a) At any time after the entry into force of this Convention any High Contracting Party may propose additional protocols relating to other categories of conventional weapons not covered by the existing annexed protocols. Any such proposal for an additional protocol shall be communicated to the Depositary, who shall notify it to all the High Contracting Parties in accordance with subparagraph 1 (a) of this Article. If a majority, that shall not be less than eighteen of the High Contracting Parties so agree, the Depositary shall promptly convene a conference to which all States shall be invited.

(b) Such a conference may agree, with the full participation of all States represented at the conference, upon additional protocols which shall be adopted in the same manner as this Convention, shall be annexed thereto and shall enter into force as provided in paragraphs 3 and 4 of Article 5 of this Convention.

3. (a) If, after a period of ten years following the entry into force of this Convention, no conference has been convened in accordance with subparagraph 1 (a) or 2 (a) of this Article, any High Contracting Party may request the Depositary to convene a conference to which all High Contracting Parties shall be invited to review the scope and operation of this Convention and the Protocols annexed thereto and to consider any proposal for amendments of this Convention or of the existing Protocols. States not parties to this Convention shall be invited as observers to the conference. The conference may agree upon amendments which shall be adopted and enter into force in accordance with subparagraph 1 (b) above.

(b) At such conference consideration may also be given to any proposal for additional protocols relating to other categories of conventional weapons not covered by the existing annexed Protocols. All States represented at the conference may participate fully in such consideration. Any additional protocols shall be adopted in the same manner as this Convention, shall be annexed thereto and shall enter into force as provided in paragraphs 3 and 4 of Article 5 of this Convention.

(c) Such a conference may consider whether provision should be made for the

b) Cette conférence pourra convenir d'amendements qui seront adoptés et entreront en vigueur de la même manière que la présente Convention et les Protocoles y annexés; toutefois, les amendements à la présente Convention ne pourront être adoptés que par les Hautes Parties contractantes et les amendements à un Protocole y annexé ne pourront l'être que par les Hautes Parties contractantes qui sont liées par ce Protocole.

2. a) Après l'entrée en vigueur de la présente Convention, toute Haute Partie contractante peut à tout moment proposer des protocoles additionnels concernant d'autres catégories d'armes classiques sur lesquelles les Protocoles annexés existants ne portent pas. Toute proposition de protocole additionnel est communiquée au Dépositaire qui la notifie à toutes les Hautes Parties contractantes conformément à l'alinéa a) du paragraphe 1 du présent article. Si une majorité d'au moins 18 Hautes Parties contractantes en sont d'accord, le Dépositaire convoquera dans les meilleurs délais une conférence à laquelle tous les Etats seront invités.

b) Cette conférence pourra, avec la pleine participation de tous les Etats représentés à la conférence, approuver des protocoles additionnels, qui seront adoptés de la même manière que la présente Convention, y seront annexés et entreront en vigueur conformément aux dispositions des paragraphes 3 et 4 de l'article 5 de la présente Convention.

3. a) Si, 10 ans après l'entrée en vigueur de la présente Convention aucune conférence n'a été convoquée conformément aux alinéas a) du paragraphe 1 ou a) du paragraphe 2 du présent article, toute Haute Partie contractante pourra prier le Dépositaire de convoquer une conférence, à laquelle toutes les Hautes Parties contractantes seront invitées pour examiner la portée et l'application de la Convention et des Protocoles y annexés et étudier toute proposition d'amendement à la présente Convention ou aux Protocoles existants. Les Etats non parties à la présente Convention seront invités à la conférence en qualité d'observateurs. La conférence pourra approuver des amendements qui seront adoptés et entreront en vigueur conformément à l'alinéa b) du paragraphe 1 ci-dessus.

b) La conférence pourra aussi examiner toute proposition de protocoles additionnels concernant d'autres catégories d'armes classiques non couvertes par les Protocoles annexés existants. Tous les Etats représentés à la conférence pourront participer pleinement à cet examen. Les protocoles additionnels seront adoptés de la même manière que la présente Convention, y seront annexés et entreront en vigueur conformément aux dispositions des paragraphes 3 et 4 de l'article 5 de la présente Convention.

c) Ladite conférence pourra examiner la question de savoir s'il y a lieu de prévoir

b) Eine solche Konferenz kann Änderungen vereinbaren, die in derselben Weise wie dieses Übereinkommen und die dazugehörigen Protokolle angenommen werden und in Kraft treten; jedoch können Änderungen des Übereinkommens nur von den Hohen Vertragsparteien und Änderungen eines bestimmten dazugehörigen Protokolls nur von den Hohen Vertragsparteien, die durch das Protokoll gebunden sind, angenommen werden.

(2) a) Nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens kann jede Hohe Vertragspartei jederzeit zusätzliche Protokolle über andere Kategorien konventioneller Waffen vorschlagen, die durch die bestehenden dazugehörigen Protokolle nicht erfaßt sind. Jeder Vorschlag für ein zusätzliches Protokoll wird dem Verwahrer mitgeteilt, der ihn allen Hohen Vertragsparteien nach Absatz 1 Buchstabe a notifiziert. Stimmt eine Mehrheit, die mindestens achtzehn Hohe Vertragsparteien umfassen muß, dem zu, so beruft der Verwahrer umgehend eine Konferenz ein, zu der alle Staaten eingeladen werden.

b) Eine solche Konferenz kann unter voller Beteiligung aller auf der Konferenz vertretenen Staaten zusätzliche Protokolle vereinbaren, die in derselben Weise wie dieses Übereinkommen angenommen werden, ihm beigefügt werden und nach Artikel 5 Absätze 3 und 4 in Kraft treten.

(3) a) Ist innerhalb von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens keine Konferenz nach Absatz 1 Buchstabe a oder Absatz 2 Buchstabe a einberufen worden, so kann jede Hohe Vertragspartei den Verwahrer um die Einberufung einer Konferenz ersuchen, zu der alle Hohen Vertragsparteien eingeladen werden, um die Tragweite und die Wirkungsweise dieses Übereinkommens und der dazugehörigen Protokolle zu überprüfen und etwaige Änderungsvorschläge zu dem Übereinkommen oder den bestehenden Protokollen zu prüfen. Staaten, die nicht Vertragsparteien dieses Übereinkommens sind, werden als Beobachter zu der Konferenz eingeladen. Die Konferenz kann Änderungen vereinbaren, die nach Absatz 1 Buchstabe b angenommen werden und in Kraft treten.

b) Auf einer solchen Konferenz können auch Vorschläge für zusätzliche Protokolle über andere Kategorien konventioneller Waffen geprüft werden, die nicht von den bestehenden dazugehörigen Protokollen erfaßt sind. Alle Staaten, die auf der Konferenz vertreten sind, können voll an dieser Prüfung teilnehmen. Jedes zusätzliche Protokoll wird in derselben Weise wie dieses Übereinkommen angenommen, wird ihm beigefügt und tritt nach Artikel 5 Absätze 3 und 4 in Kraft.

c) Eine solche Konferenz kann prüfen, ob Vorkehrungen für die Einberufung

convening of a further conference at the request of any High Contracting Party if, after a similar period to that referred to in subparagraph 3 (a) of this Article, no conference has been convened in accordance with subparagraph 1 (a) or 2 (a) of this Article.

Article 9 Denunciation

1. Any High Contracting Party may denounce this Convention or any of its annexed Protocols by so notifying the Depositary.

2. Any such denunciation shall only take effect one year after receipt by the Depositary of the notification of denunciation. If, however, on the expiry of that year the denouncing High Contracting Party is engaged in one of the situations referred to in Article 1, the Party shall continue to be bound by the obligations of this Convention and of the relevant annexed Protocols until the end of the armed conflict or occupation and, in any case, until the termination of operations connected with the final release, repatriation or re-establishment of the persons protected by the rules of international law applicable in armed conflict, and in the case of any annexed Protocol containing provisions concerning situations in which peace-keeping, observation or similar functions are performed by United Nations forces or missions in the area concerned, until the termination of those functions.

3. Any denunciation of this Convention shall be considered as also applying to all annexed Protocols by which the denouncing High Contracting Party is bound.

4. Any denunciation shall have effect only in respect of the denouncing High Contracting Party.

5. Any denunciation shall not affect the obligations already incurred, by reason of an armed conflict, under this Convention and its annexed Protocols by such denouncing High Contracting Party in respect of any act committed before this denunciation becomes effective.

Article 10 Depositary

1. The Secretary-General of the United Nations shall be the Depositary of this Convention and of its annexed Protocols.

2. In addition to his usual functions, the Depositary shall inform all States of:

- (a) signatures affixed to this Convention under Article 3;
- (b) deposits of instruments of ratification, acceptance or approval of or accession

la convocation d'une nouvelle conférence à la demande d'une Haute Partie contractante au cas où, après une période similaire à celle qui est visée à l'alinéa a) du paragraphe 3 du présent article, aucune conférence n'a été convoquée conformément aux alinéas a) du paragraphe 1 ou a) du paragraphe 2 du présent article.

Article 9 Dénonciation

1. Toute Haute Partie contractante peut dénoncer la présente Convention ou l'un quelconque des Protocoles y annexés en notifiant sa décision au Dépositaire.

2. La dénonciation ainsi opérée ne prendra effet qu'une année après la réception par le Dépositaire de la notification de la dénonciation. Si, toutefois, à l'expiration de cette année, la Haute Partie contractante dénonçante se trouve dans une situation visée par l'article premier, elle demeure liée par les obligations de la Convention et des Protocoles pertinents y annexés jusqu'à la fin du conflit armé ou de l'occupation et, en tout cas, jusqu'à l'achèvement des opérations de libération définitive, de rapatriement ou d'établissement des personnes protégées par les règles du droit international applicables en cas de conflit armé et, dans le cas de tout Protocole annexé à la présente Convention contenant des dispositions concernant des situations dans lesquelles des fonctions de maintien de la paix, d'observation ou des fonctions similaires sont exercées par des forces ou missions des Nations Unies dans la région concernée, jusqu'au terme desdites fonctions.

3. Toute dénonciation de la présente Convention s'appliquera également à tous les Protocoles annexés dont la Haute Partie contractante dénonçante a accepté les obligations.

4. Une dénonciation n'aura d'effets qu'à l'égard de la Haute Partie contractante dénonçante.

5. Une dénonciation n'aura pas d'effet sur les obligations déjà contractées du fait d'un conflit armé au titre de la présente Convention et des Protocoles y annexés par la Haute Partie contractante dénonçante pour tout acte commis avant que ladite dénonciation devienne effective.

Article 10 Dépositaire

1. Le Secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies est Dépositaire de la présente Convention et des Protocoles y annexés.

2. Outre l'exercice de ses fonctions habituelles, le Dépositaire notifiera à tous les Etats:

- a) Les signatures apposées à la présente Convention, conformément à l'article 3;
- b) Les instruments de ratification, d'acceptation, d'approbation ou d'adhésion à la

einer weiteren Konferenz auf Ersuchen einer Hohen Vertragspartei getroffen werden sollen, wenn nach einem Zeitabschnitt entsprechend Buchstabe a keine Konferenz nach Absatz 1 Buchstabe a oder Absatz 2 Buchstabe a einberufen worden ist.

Artikel 9 Kündigung

(1) Jede Hohe Vertragspartei kann dieses Übereinkommen oder eines der dazugehörigen Protokolle durch eine entsprechende Notifikation an den Verwahrer kündigen.

(2) Eine Kündigung wird erst ein Jahr nach Eingang der Kündigungsnotifikation beim Verwahrer wirksam. Ist jedoch bei Ablauf dieses Jahres für die kündigende Hohe Vertragspartei eine in Artikel 1 genannte Situation eingetreten, so bleibt die Vertragspartei durch die Verpflichtungen dieses Übereinkommens und der einschlägigen dazugehörigen Protokolle bis zum Ende des bewaffneten Konflikts oder der Besetzung, in jedem Fall aber bis zum Abschluß der mit der endgültigen Freilassung, der Heimischung oder der Niederlassung der durch die Regeln des in bewaffneten Konflikten anwendbaren Völkerrechts geschützten Personen im Zusammenhang stehenden Maßnahmen, und im Fall eines dazugehörigen Protokolls mit Bestimmungen über Situationen, in denen friedenssichernde, Beobachtungs- oder ähnliche Aufgaben von Truppen oder Missionen der Vereinten Nationen in dem betreffenden Gebiet durchgeführt werden, bis zur Beendigung dieser Aufgaben gebunden.

(3) Eine Kündigung dieses Übereinkommens gilt auch für alle dazugehörigen Protokolle, durch welche die kündigende Hohe Vertragspartei gebunden ist.

(4) Eine Kündigung wird nur in bezug auf die kündigende Hohe Vertragspartei wirksam.

(5) Eine Kündigung berührt nicht die wegen eines bewaffneten Konflikts von der kündigenden Hohen Vertragspartei nach diesem Übereinkommen und den dazugehörigen Protokollen bereits eingegangenen Verpflichtungen in bezug auf eine vor dem Wirksamwerden der Kündigung begangene Handlung.

Artikel 10 Verwahrer

(1) Der Generalsekretär der Vereinten Nationen ist Verwahrer dieses Übereinkommens und der dazugehörigen Protokolle.

(2) Zusätzlich zu seinen üblichen Aufgaben unterrichtet der Verwahrer alle Staaten

- a) von jeder Unterzeichnung dieses Übereinkommens nach Artikel 3;
- b) von jeder Hinterlegung einer Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder

- | | | |
|--|--|---|
| <p>to this Convention deposited under Article 4;</p> <p>(c) notifications of consent to be bound by annexed Protocols under Article 4;</p> <p>(d) the dates of entry into force of this Convention and of each of its annexed Protocols under Article 5; and</p> <p>(e) notifications of denunciation received under Article 9 and their effective date.</p> | <p>présente Convention, déposés conformément à l'article 4;</p> <p>c) Les notifications d'acceptation des obligations des Protocoles annexés à la présente Convention, conformément à l'article 4;</p> <p>d) Les dates d'entrée en vigueur de la présente Convention et de chacun des Protocoles y annexés, conformément à l'article 5;</p> <p>e) Les notifications de dénonciations reçues conformément à l'article 9 et les dates auxquelles elles prennent effet.</p> | <p>Beitrittsurkunde zu diesem Übereinkommen nach Artikel 4;</p> <p>c) von jeder Notifikation der Zustimmung, durch dazugehörige Protokolle gebunden zu sein, nach Artikel 4;</p> <p>d) von jedem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Übereinkommens und jedes der dazugehörigen Protokolle nach Artikel 5 und</p> <p>e) von jeder Kündigungsnotifikation, die nach Artikel 9 eingegangen ist, sowie vom Tag ihres Wirksamwerdens.</p> |
|--|--|---|

Article 11**Authentic texts**

The original of this Convention with the annexed Protocols, of which the Arabic, Chinese, English, French, Russian and Spanish texts are equally authentic, shall be deposited with the Depositary, who shall transmit certified true copies thereof to all States.

Article 11**Textes authentiques**

L'original de la présente Convention et des Protocoles y annexés, dont les textes anglais, arabe, chinois, espagnol, français et russe sont également authentiques, sera déposé auprès du Dépositaire qui fera parvenir des copies certifiées conformes à tous les Etats.

Artikel 11**Authentische Texte**

Die Urschrift dieses Übereinkommens mit den dazugehörigen Protokollen, deren arabischer, chinesischer, englischer, französischer, russischer und spanischer Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, wird beim Verwahrer hinterlegt; dieser übermittelt allen Staaten beglaubigte Abschriften.

**Protokoll
über nichtentdeckbare Splitter
(Protokoll I)**

**Protocol
on non-detectable fragments
(Protocol I)**

**Protocole
relatif aux éclats non localisables
(Protocole I)**

It is prohibited to use any weapon the primary effect of which is to injure by fragments which in the human body escape detection by X-rays.

Il est interdit d'employer toute arme dont l'effet principal est de blesser par des éclats qui ne sont pas localisables par rayons X dans le corps humain.

Es ist verboten, eine Waffe zu verwenden, deren Hauptwirkung darin besteht, durch Splitter zu verletzen, die im menschlichen Körper durch Röntgenstrahlen nicht entdeckt werden können.

**Protokoll
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes von Minen, Sprengfallen
und anderen Vorrichtungen
(Protokoll II)**

**Protocol
on prohibitions or restrictions
on the use of mines, booby-traps and other devices
(Protocol II)**

**Protocole
sur l'interdiction ou la limitation
de l'emploi des mines, pièges et autres dispositifs
(Protocole II)**

Article 1

Material scope of application

This Protocol relates to the use on land of the mines, booby-traps and other devices defined herein, including mines laid to interdict beaches, waterway crossings or river crossings, but does not apply to the use of anti-ship mines at sea or in inland waterways.

Article premier

Champ d'application pratique

Le présent Protocole a trait à l'utilisation sur terre des mines, pièges et autres dispositifs définis ci-après, y compris les mines posées pour interdire l'accès de plages ou la traversée de voies navigables ou de cours d'eau, mais ne s'applique pas aux mines antinavires utilisées en mer ou dans les voies de navigation intérieures.

Artikel 1

Sachlicher Anwendungsbereich

Dieses Protokoll bezieht sich auf den Einsatz zu Land der hierin definierten Minen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen, einschließlich der zum Sperren von Stränden, Gewässer- oder Flußübergängen gelegten Minen; es findet jedoch keine Anwendung auf den Einsatz von Minen gegen Schiffe auf See oder auf Binnenwasserstraßen.

Article 2

Definitions

For the purpose of this Protocol:

1. "Mine" means any munition placed under, on or near the ground or other surface area and designed to be detonated or exploded by the presence, proximity or contact of a person or vehicle, and "remotely delivered mine" means any mine so defined delivered by artillery, rocket, mortar or similar means or dropped from an aircraft.

2. "Booby-trap" means any device or material which is designed, constructed or adapted to kill or injure and which functions unexpectedly when a person disturbs or approaches an apparently harmless object or performs an apparently safe act.

3. "Other devices" means manually-emplaced munitions and devices designed to kill, injure or damage and which are actuated by remote control or automatically after a lapse of time.

4. "Military objective" means, so far as objects are concerned, any object which by

Article 2

Définitions

Aux fins du présent Protocole, on entend:

1. Par «mine», un engin quelconque placé sous ou sur le sol ou une autre surface ou à proximité, et conçu pour exploser ou éclater du fait de la présence, de la proximité ou du contact d'une personne ou d'un véhicule; et par «mine mise en place à distance», toute mine ainsi définie lancée par une pièce d'artillerie, un lance-roquettes, un mortier ou un engin similaire ou larguée d'un aéronef;

2. Par «piège», tout dispositif ou matériel qui est conçu, construit ou adapté pour tuer ou blesser et qui fonctionne à l'improviste quand on déplace un objet en apparence inoffensif ou qu'on s'en approche, ou qu'on se livre à un acte apparemment sans danger;

3. Par «autres dispositifs», des munitions et dispositifs mis en place à la main et conçus pour tuer, blesser ou endommager et qui sont déclenchés par commande à distance ou automatiquement après un certain temps;

4. Par «objectif militaire», dans la mesure où des biens sont visés, tout bien qui par sa

Artikel 2

Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Protokolls

1. bedeutet „Mine“ ein unter, auf oder nahe dem Erdboden oder einer anderen Oberfläche angebrachtes Kampfmittel, das dazu bestimmt ist, durch die Gegenwart, Nähe oder Berührung einer Person oder eines Fahrzeugs zur Detonation oder Explosion gebracht zu werden; bedeutet „fernverlegte Mine“ jede so definierte Mine, die durch Artilleriegeschütz, Rakete, Granatwerfer oder ein ähnliches Mittel verlegt oder aus einem Luftfahrzeug abgeworfen wird;

2. bedeutet „Sprengfalle (booby-trap)“ eine Vorrichtung oder einen Stoff, der dafür bestimmt, gebaut oder eingerichtet ist, zu töten oder zu verletzen, und der unerwartet in Tätigkeit tritt, wenn eine Person einen scheinbar harmlosen Gegenstand aus seiner Lage bringt oder sich ihm nähert oder eine scheinbar ungefährliche Handlung vornimmt;

3. bedeutet „andere Vorrichtungen“ handverlegte Kampfmittel und Vorrichtungen, die dazu bestimmt sind, zu töten, zu verletzen oder Sachschaden zu verursachen, und die durch Fernbedienung oder nach einer bestimmten Zeitspanne selbsttätig ausgelöst werden;

4. bedeutet „militärisches Ziel“, soweit es sich um Objekte handelt, ein Objekt, das

its nature, location, purpose or use makes an effective contribution to military action and whose total or partial destruction, capture or neutralization, in the circumstances ruling at the time, offers a definite military advantage.

5. "Civilian objects" are all objects which are not military objectives as defined in paragraph 4.

6. "Recording" means a physical, administrative and technical operation designed to obtain, for the purpose of registration in the official records, all available information facilitating the location of minefields, mines and booby-traps.

Article 3

General restrictions on the use of mines, booby-traps and other devices

1. This Article applies to:

- (a) mines;
- (b) booby-traps; and
- (c) other devices.

2. It is prohibited in all circumstances to direct weapons to which this Article applies, either in offence, defence or by way of reprisals, against the civilian population as such or against individual civilians.

3. The indiscriminate use of weapons to which this Article applies is prohibited. Indiscriminate use is any placement of such weapons:

- (a) which is not on, or directed against, a military objective; or
- (b) which employs a method or means of delivery which cannot be directed at a specific military objective; or
- (c) which may be expected to cause incidental loss of civilian life, injury to civilians, damage to civilian objects, or a combination thereof, which would be excessive in relation to the concrete and direct military advantage anticipated.

4. All feasible precautions shall be taken to protect civilians from the effects of weapons to which this Article applies. Feasible precautions are those precautions which are practicable or practically possible taking into account all circumstances ruling at the time, including humanitarian and military considerations.

nature, son emplacement, sa destination ou son utilisation apporte une contribution effective à l'action militaire et dont la destruction totale ou partielle, la capture ou la neutralisation offre en l'occurrence un avantage militaire précis;

5. Par «biens de caractère civil», tous les biens qui ne sont pas des objectifs militaires au sens du paragraphe 4;

6. Par «enregistrement», une opération d'ordre matériel, administratif et technique visant à recueillir, pour les consigner dans les documents officiels, tous les renseignements disponibles qui permettent de localiser facilement les champs de mines, les mines et les pièges.

Article 3

Restrictions générales à l'emploi de mines, pièges et autres dispositifs

1. Le présent article s'applique:

- a) Aux mines;
- b) Aux pièges;
- c) Aux autres dispositifs.

2. Il est interdit en toutes circonstances de diriger les armes auxquelles s'applique le présent article contre la population civile en général ou contre des civils individuellement, que ce soit à titre offensif, défensif, ou de représailles.

3. L'emploi sans discrimination des armes auxquelles s'applique le présent article est interdit. Par emploi sans discrimination, on entend une mise en place de ces armes:

- a) Ailleurs que sur un objectif militaire, ou telle que ces armes ne sont pas dirigées contre un tel objectif; ou
- b) Qui implique une méthode ou un moyen de transport sur l'objectif tel qu'elles ne peuvent pas être dirigées contre un objectif militaire spécifique; ou
- c) Dont on peut attendre qu'elles causent incidemment des pertes en vies humaines dans la population civile, des blessures aux personnes civiles, des dommages aux biens de caractère civil, ou une combinaison de ces pertes et dommages, qui seraient excessifs par rapport à l'avantage militaire concret et direct attendu.

4. Toutes les précautions possibles seront prises pour protéger les civils des effets des armes auxquelles s'applique le présent article. Par précautions possibles, on entend les précautions qui sont praticables ou qu'il est pratiquement possible de prendre eu égard à toutes les conditions du moment, notamment aux considérations d'ordre humanitaire et d'ordre militaire.

aufgrund seiner Beschaffenheit, seines Standorts, seiner Zweckbestimmung oder seiner Verwendung wirksam zu militärischen Handlungen beiträgt und dessen gänzliche oder teilweise Zerstörung, Inbesitznahme oder Neutralisierung unter den zu dem betreffenden Zeitpunkt gegebenen Umständen einen eindeutigen militärischen Vorteil darstellt;

5. bedeutet „zivile Objekte“ alle Objekte, die keine militärischen Ziele im Sinne der Nummer 4 sind;

6. bedeutet „Aufzeichnung“ eine physische, verwaltungsmäßige und technische Maßnahme, die dazu bestimmt ist, zum Zweck der Registrierung in den amtlichen Unterlagen alle verfügbaren Informationen zur Erleichterung der Auffindung von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen zu erlangen.

Artikel 3

Allgemeine Beschränkungen des Einsatzes von Minen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen

(1) Dieser Artikel findet Anwendung auf

- a) Minen;
- b) Sprengfallen und
- c) andere Vorrichtungen.

(2) Es ist unter allen Umständen verboten, die Waffen, auf die dieser Artikel Anwendung findet, entweder offensiv oder defensiv oder als Repressalie gegen die Zivilbevölkerung als solche oder gegen einzelne Zivilpersonen zu richten.

(3) Der unterschiedslose Einsatz von Waffen, auf die dieser Artikel Anwendung findet, ist verboten. Als unterschiedsloser Einsatz gilt jede Anbringung dieser Waffen,

- a) die nicht an einem militärischen Ziel erfolgt oder nicht gegen ein solches Ziel gerichtet ist;
- b) bei der Einsatzmethoden oder -mittel verwendet werden, die nicht gegen ein bestimmtes militärisches Ziel gerichtet werden können, oder
- c) bei der damit zu rechnen ist, daß sie auch Verluste an Menschenleben unter der Zivilbevölkerung, die Verwundung von Zivilpersonen, die Beschädigung ziviler Objekte oder mehrere derartige Folgen zusammen verursacht, die in keinem Verhältnis zum erwarteten konkreten und unmittelbaren militärischen Vorteil stehen.

(4) Es sind alle praktisch möglichen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um Zivilpersonen vor den Wirkungen der Waffen zu schützen, auf die dieser Artikel Anwendung findet. Praktisch mögliche Vorsichtsmaßnahmen sind solche, die unter Berücksichtigung aller zu dem betreffenden Zeitpunkt gegebenen Umstände einschließlich humanitärer und militärischer Erwägungen durchführbar oder praktisch möglich sind.

Article 4

Restrictions on the use of mines other than remotely delivered mines, booby-traps and other devices in populated areas

1. This Article applies to:

- (a) mines other than remotely delivered mines;
- (b) booby-traps; and
- (c) other devices.

2. It is prohibited to use weapons to which this Article applies in any city, town, village or other area containing a similar concentration of civilians in which combat between ground forces is not taking place or does not appear to be imminent, unless either:

- (a) they are placed on or in the close vicinity of a military objective belonging to or under the control of an adverse party; or
- (b) measures are taken to protect civilians from their effects, for example, the posting of sentries, the issue of warnings or the provision of fences.

Article 5

Restrictions on the use of remotely delivered mines

1. The use of remotely delivered mines is prohibited unless such mines are only used within an area which is itself a military objective or which contains military objectives, and unless:

- (a) their location can be accurately recorded in accordance with Article 7 (1) (a); or
- (b) an effective neutralizing mechanism is used on each such mine, that is to say, a self-actuating mechanism which is designed to render a mine harmless or cause it to destroy itself when it is anticipated that the mine will no longer serve the military purpose for which it was placed in position, or a remotely-controlled mechanism which is designed to render harmless or destroy a mine when the mine no longer serves the military purpose for which it was placed in position.

2. Effective advance warning shall be given of any delivery or dropping of remotely delivered mines which may affect the civilian population, unless circumstances do not permit.

Article 4

Restrictions à l'emploi de mines autres que les mines mises en place à distance, pièges et autres dispositifs dans les zones habitées

1. Le présent article s'applique:

- a) Aux mines autres que les mines mises en place à distance;
- b) Aux pièges; et
- c) Aux autres dispositifs.

2. Il est interdit d'employer les armes auxquelles s'applique le présent article dans toute ville, tout village ou toute autre zone où se trouve une concentration analogue de personnes civiles et où les combats entre des forces terrestres ne sont pas engagés ou ne semblent pas imminents, à moins:

- a) Qu'elles ne soient placées sur un objectif militaire ou à proximité immédiate d'un objectif militaire appartenant à une partie adverse ou sous son contrôle; ou
- b) Que des mesures ne soient prises pour protéger la population civile contre leurs effets, par exemple en affichant des avertissements, en postant des sentinelles, en diffusant des avertissements ou en installant des clôtures.

Article 5

Restrictions à l'emploi de mines mises en place à distance

1. L'emploi de mines mises en place à distance est interdit, sauf si ces mines sont utilisées uniquement dans une zone qui constitue un objectif militaire ou qui contient des objectifs militaires et à moins:

- a) Que leur emplacement soit enregistré avec exactitude conformément à l'alinéa a) du paragraphe 1 de l'article 7; ou
- b) Que soit utilisé sur chacune d'elles un mécanisme efficace de neutralisation, c'est-à-dire un mécanisme à autodéclenchement, conçu pour la désactiver ou pour en provoquer l'autodestruction lorsqu'il y a lieu de penser qu'elle ne servira plus aux fins militaires pour lesquelles elle a été mise en place, ou un mécanisme télécommandé conçu pour la désactiver ou la détruire lorsque la mine ne sert plus aux fins militaires pour lesquelles elle a été mise en place.

2. Préavis effectif sera donné du lancement ou du largage de mines mises en place à distance qui pourrait avoir des effets pour la population civile, à moins que les circonstances ne le permettent pas.

Artikel 4

Beschränkungen des Einsatzes von Minen, die keine fernverlegten Minen sind, von Sprengfallen und anderen Vorrichtungen in bevölkerten Gebieten

(1) Dieser Artikel findet Anwendung auf

- a) Minen, die keine fernverlegten Minen sind;
- b) Sprengfallen und
- c) andere Vorrichtungen.

(2) Es ist verboten, die Waffen, auf die dieser Artikel Anwendung findet, in einer Stadt, einem Dorf oder einem sonstigen Gebiet, in dem Zivilpersonen ähnlich konzentriert sind, einzusetzen, in denen eine Kampfhandlung zwischen Landstreitkräften nicht stattfindet oder nicht unmittelbar bevorzustehen scheint, es sei denn,

- a) sie werden an oder in unmittelbarer Nähe von militärischen Zielen, die einer gegnerischen Partei gehören oder ihrer Kontrolle unterstehen, angebracht oder
- b) es werden Maßnahmen zum Schutz der Zivilpersonen vor ihren Wirkungen getroffen, zum Beispiel die Aufstellung von Warnzeichen, die Aufstellung von Wachen, die Verbreitung von Warnungen oder die Aufstellung von Zäunen.

Artikel 5

Beschränkungen des Einsatzes fernverlegter Minen

(1) Der Einsatz fernverlegter Minen ist verboten, es sei denn, daß diese Minen nur innerhalb eines Gebiets eingesetzt werden, das selbst ein militärisches Ziel ist oder militärische Ziele enthält, und

- a) daß ihr Standort nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstabe a genau aufgezeichnet werden kann oder
- b) daß an jeder solchen Mine ein wirksamer Neutralisierungsmechanismus verwendet wird, daß heißt ein Selbstauslösemechanismus, der dazu bestimmt ist, eine Mine unschädlich zu machen oder sich selbst zu zerstören, wenn vorauszusehen ist, daß die Mine nicht mehr dem militärischen Zweck dient, für den sie verlegt worden ist, oder ein Fernbedienungsmechanismus, der dazu bestimmt ist, eine Mine unschädlich zu machen oder zu zerstören, wenn die Mine nicht mehr dem militärischen Zweck dient, für den sie verlegt worden ist.

(2) Die Verlegung oder dem Abwurf fernverlegter Minen, durch welche die Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen werden kann, muß eine wirksame Warnung vorausgehen, es sei denn, die gegebenen Umstände erlaubten dies nicht.

Article 6

Prohibition on the use of certain booby-traps

1. Without prejudice to the rules of international law applicable in armed conflict relating to treachery and perfidy, it is prohibited in all circumstances to use:

- (a) any booby-trap in the form of an apparently harmless portable object which is specifically designed and constructed to contain explosive material and to detonate when it is disturbed or approached, or
- (b) booby-traps which are in any way attached to or associated with:
 - (i) internationally recognized protective emblems, signs or signals;
 - (ii) sick, wounded or dead persons;
 - (iii) burial or cremation sites or graves;
 - (iv) medical facilities, medical equipment, medical supplies or medical transportation;
 - (v) children's toys or other portable objects or products specially designed for the feeding, health, hygiene, clothing or education of children;
 - (vi) food or drink;
 - (vii) kitchen utensils or appliances except in military establishments, military locations or military supply depots;
 - (viii) objects clearly of a religious nature;
 - (ix) historic monuments, works of art or places of worship which constitute the cultural or spiritual heritage of peoples;
 - (x) animals or their carcasses.

2. It is prohibited in all circumstances to use any booby-trap which is designed to cause superfluous injury or unnecessary suffering.

Article 7

Recording and publication of the location of minefields, mines and booby-traps

1. The parties to a conflict shall record the location of:

- (a) all pre-planned minefields laid by them; and

Article 6

Interdiction d'emploi de certains pièges

1. Sans préjudice des règles du droit international applicables aux conflits armés relatives à la trahison et à la perfidie, il est interdit en toutes circonstances d'employer:

- a) Des pièges ayant l'apparence d'objets portatifs inoffensifs qui sont expressément conçus et construits pour contenir une charge explosive et qui produisent une détonation quand on les déplace ou qu'on s'en approche; ou
- b) Des pièges qui sont attachés ou associés d'une façon quelconque:
 - i) A des emblèmes, signes ou signaux protecteurs internationalement reconnus;
 - ii) A des malades, des blessés ou des morts;
 - iii) A des lieux d'inhumation ou d'incinération ou à des tombes;
 - iv) A des installations, du matériel, des fournitures ou des transports sanitaires;
 - v) A des jouets d'enfant ou à d'autres objets portatifs ou à des produits spécialement destinés à l'alimentation, à la santé, à l'hygiène, à l'habillement ou à l'éducation des enfants;
 - vi) A des aliments ou à des boissons;
 - vii) A des ustensiles de cuisine ou à des appareils ménagers, sauf dans des établissements militaires, des sites militaires et des dépôts d'approvisionnement militaires;
 - viii) A des objets de caractère indiscutablement religieux;
 - ix) A des monuments historiques, des œuvres d'art ou des lieux de culte qui constituent le patrimoine culturel ou spirituel des peuples;
 - x) A des animaux ou à des carcasses d'animaux.

2. Il est interdit en toutes circonstances d'employer des pièges qui sont conçus pour causer des blessures inutiles ou des souffrances superflues.

Article 7

Enregistrement et publication de l'emplacement des champs de mines, des mines et des pièges

1. Les parties à un conflit enregistreront l'emplacement:

- a) De tous les champs de mines préplanifiés qu'elles ont mis en place;

Artikel 6

Verbot des Einsatzes bestimmter Sprengfallen

(1) Unbeschadet der Regeln des in bewaffneten Konflikten anwendbaren Völkerrechts über Verrat und Heimtücke ist es unter allen Umständen verboten,

- a) Sprengfallen in Form eines scheinbar harmlosen beweglichen Gegenstandes einzusetzen, der eigens dafür bestimmt und gebaut, ist, Sprengstoff zu enthalten und zu detonieren, wenn er aus seiner Lage gebracht wird oder sich ihm jemand nähert, oder
- b) Sprengfallen einzusetzen, die auf irgendeine Weise befestigt sind an oder verbunden sind mit
 - i) international anerkannten Schutz verleihenden Kennzeichen, Abzeichen oder Signalen;
 - ii) Kranken, Verwundeten oder Toten;
 - iii) Beerdigungsstätten, Krematorien oder Gräbern;
 - iv) Sanitätseinrichtungen, medizinischem Gerät, medizinischen Versorgungsgütern oder Sanitätstransporten;
 - v) Kinderspielzeug oder anderen beweglichen Gegenständen oder Erzeugnissen, die eigens für die Ernährung, Gesundheit, Hygiene, Bekleidung oder Erziehung von Kindern bestimmt sind;
 - vi) Nahrungsmitteln oder Getränken;
 - vii) Küchengeräten oder -zubehör außer in militärischen Einrichtungen, militärischen Niederlassungen oder militärischen Versorgungsdepots;
 - viii) Gegenständen eindeutig religiöser Art;
 - ix) geschichtlichen Denkmälern, Kunstwerken oder Kultstätten, die zum kulturellen oder geistigen Erbe der Völker gehören;
 - x) Tieren oder Tierkadavern.

(2) Es ist unter allen Umständen verboten, Sprengfallen einzusetzen, die dazu bestimmt sind, überflüssige Verletzungen oder unnötige Leiden zu verursachen.

Artikel 7

Aufzeichnung und Veröffentlichung der Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen

(1) Die an einem Konflikt beteiligten Parteien haben die Lage

- a) aller von ihnen verlegten vorgeplanten Minenfelder und

- (b) all areas in which they have made large-scale and pre-planned use of booby-traps.
2. The parties shall endeavour to ensure the recording of the location of all other minefields, mines and booby-traps which they have laid or placed in position.
3. All such records shall be retained by the parties who shall:
- (a) immediately after the cessation of active hostilities:
- (i) take all necessary and appropriate measures, including the use of such records, to protect civilians from the effects of minefields, mines and booby-traps; and either
- (ii) in cases where the forces of neither party are in the territory of the adverse party, make available to each other and to the Secretary-General of the United Nations all information in their possession concerning the location of minefields, mines and booby-traps in the territory of the adverse party; or
- (iii) once complete withdrawal of the forces of the parties from the territory of the adverse party has taken place, make available to the adverse party and to the Secretary-General of the United Nations all information in their possession concerning the location of minefields, mines and booby-traps in the territory of the adverse party;
- (b) when a United Nations force or mission performs functions in any area, make available to the authority mentioned in Article 8 such information as is required by that Article;
- (c) whenever possible, by mutual agreement, provide for the release of information concerning the location of minefields, mines and booby-traps, particularly in agreements governing the cessation of hostilities.
- b) De toutes les zones dans lesquelles elles ont utilisé à grande échelle et de façon préplanifiée des pièges.
2. Les parties s'efforceront de faire enregistrer l'emplacement de tous les autres champs de mines, mines et pièges qu'elles ont posés ou mis en place.
3. Tous ces enregistrements seront conservés par les parties, qui devront:
- a) immédiatement après la cessation des hostilités actives:
- i) Prendre toutes les mesures nécessaires et appropriées, y compris l'utilisation de ces enregistrements, pour protéger les civils contre les effets des champs de mines, mines et pièges; et soit
- ii) Dans les cas où les forces d'aucune des parties ne se trouvent sur le territoire de la partie adverse, échanger entre elles et fournir au Secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies tous les renseignements en leur possession concernant l'emplacement des champs de mines, mines et pièges se trouvant sur le territoire de la partie adverse; soit
- iii) Dès que les forces des parties se seront totalement retirées du territoire de la partie adverse, fournir à ladite partie adverse et au Secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies tous les renseignements en leur possession concernant l'emplacement des champs de mines, mines et pièges se trouvant sur le territoire de cette partie adverse;
- b) Lorsqu'une force ou mission des Nations Unies exerce ses fonctions dans une zone ou dans des zones quelconques, fournir à l'autorité visée à l'article 8 les renseignements requis par cet article;
- c) Dans toute la mesure du possible, par accord mutuel, assurer la publication de renseignements concernant l'emplacement des champs de mines, mines et pièges, particulièrement dans les accords concernant la cessation des hostilités.
- b) aller Gebiete, in denen sie Sprengfallen in großem Umfang und vorgeplant angebracht haben, aufzuzeichnen.
- (2) Die Parteien bemühen sich, die Aufzeichnung der Lage aller übrigen Minenfelder, Minen und Sprengfallen, die sie verlegt oder angebracht haben, sicherzustellen.
- (3) Alle diese Aufzeichnungen sind von den Parteien aufzubewahren; die Parteien
- a) haben sofort nach Beendigung der aktiven Feindseligkeiten
- i) alle erforderlichen und angemessenen Maßnahmen einschließlich der Verwendung solcher Aufzeichnungen zu treffen, um Zivilpersonen vor den Wirkungen von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen zu schützen, und entweder
- ii) in Fällen, in denen die Streitkräfte keiner Partei sich im Hoheitsgebiet der gegnerischen Partei befinden, einander und dem Generalsekretär der Vereinten Nationen alle in ihrem Besitz befindlichen Informationen über die Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen im Hoheitsgebiet der gegnerischen Partei zur Verfügung zu stellen, oder,
- iii) sobald sich die Streitkräfte der Parteien aus dem Hoheitsgebiet der gegnerischen Partei vollständig zurückgezogen haben, der gegnerischen Partei und dem Generalsekretär der Vereinten Nationen alle in ihrem Besitz befindlichen Informationen über die Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen im Hoheitsgebiet der gegnerischen Partei zur Verfügung zu stellen;
- b) haben, sobald eine Truppe oder Mission der Vereinten Nationen in einem Gebiet Aufgaben wahrnimmt, der in Artikel 8 genannten Stelle alle in jenem Artikel geforderten Informationen zur Verfügung zu stellen;
- c) haben, soweit irgend möglich, im gegenseitigen Einvernehmen für die Freigabe von Informationen über die Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen zu sorgen, insbesondere in Vereinbarungen über die Beendigung der Feindseligkeiten.

Article 8

Protection of United Nations forces and missions from the effects of minefields, mines and booby-traps

1. When a United Nations force or mission performs functions of peace-keeping, observation or similar functions in any area, each party to the conflict shall, if requested

Article 8

Protection des forces et missions des Nations Unies contre les effets des champs de mines, mines et pièges

1. Lorsqu'une force ou mission des Nations Unies s'acquitte de fonctions de maintien de la paix, d'observation ou de fonctions analogues dans une zone, chacune

Artikel 8

Schutz der Truppen und Missionen der Vereinten Nationen vor den Wirkungen von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen

(1) Nimmt eine Truppe oder Mission der Vereinten Nationen Aufgaben der Friedenssicherung, der Beobachtung oder ähnliche Aufgaben in einem Gebiet wahr, so wird

by the head of the United Nations force or mission in that area, as far as it is able:

- (a) remove or render harmless all mines or booby-traps in that area;
- (b) take such measures as may be necessary to protect the force or mission from the effects of minefields, mines and booby-traps while carrying out its duties; and
- (c) make available to the head of the United Nations force or mission in that area, all information in the party's possession concerning the location of minefields, mines and booby-traps in that area.

2. When a United Nations fact-finding mission performs functions in any area, any party to the conflict concerned shall provide protection to that mission except where, because of the size of such mission, it cannot adequately provide such protection. In that case it shall make available to the head of the mission the information in its possession concerning the location of minefields, mines and booby-traps in that area.

Article 9

International co-operation in the removal of minefields, mines and booby-traps

After the cessation of active hostilities, the parties shall endeavour to reach agreement, both among themselves and, where appropriate, with other States and with international organizations, on the provision of information and technical and material assistance – including, in appropriate circumstances, joint operations – necessary to remove or otherwise render ineffective minefields, mines and booby-traps placed in position during the conflict.

des parties au conflit, si elle en est priée par le chef de la force ou de la mission des Nations Unies dans la zone en question, doit, dans la mesure où elle le peut:

- a) Enlever ou rendre inoffensifs tous les pièges ou mines dans la zone en question;
- b) Prendre les mesures qui peuvent être nécessaires pour protéger la force ou la mission contre les effets des champs de mines, mines et pièges pendant qu'elle exécute ses tâches; et
- c) Mettre à la disposition du chef de la force ou de la mission des Nations Unies dans la zone en question tous les renseignements en sa possession concernant l'emplacement des champs de mines, mines et pièges se trouvant dans cette zone.

2. Lorsqu'une mission d'enquête des Nations Unies exerce ses fonctions dans une zone, la partie au conflit concernée doit lui fournir une protection, sauf si, en raison du volume de cette mission, elle n'est pas en mesure de le faire d'une manière satisfaisante. En ce cas, elle doit mettre à la disposition du chef de la mission les renseignements en sa possession concernant l'emplacement des champs de mines, mines et pièges se trouvant dans cette zone.

Article 9

Coopération internationale pour l'enlèvement des champs de mines, des mines et des pièges

Après la cessation des hostilités actives, les parties s'efforceront de conclure un accord, tant entre elles que, s'il y a lieu, avec d'autres Etats et avec des organisations internationales, sur la communication des renseignements et l'octroi d'une assistance technique et matérielle – y compris, si les circonstances s'y prêtent, l'organisation d'opérations conjointes – nécessaires pour enlever ou neutraliser d'une autre manière les champs de mines, les mines et les pièges installés pendant le conflit.

jede an dem Konflikt beteiligte Partei, wenn sie vom Leiter der Truppe oder Mission der Vereinten Nationen in dem Gebiet darum ersucht wird, soweit es in ihren Kräften steht,

- a) alle Minen oder Sprengfallen in dem Gebiet beseitigen oder unschädlich machen;
- b) alle gegebenenfalls erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Truppe oder Mission während der Erfüllung ihrer Pflichten vor den Wirkungen von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen zu schützen, und
- c) dem Leiter der Truppe oder Mission der Vereinten Nationen in dem Gebiet alle in ihrem Besitz befindlichen Informationen über die Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen in dem Gebiet zur Verfügung stellen.

(2) Nimmt eine Untersuchungsmission der Vereinten Nationen in einem Gebiet Aufgaben wahr, so sorgt jede betroffene an dem Konflikt beteiligte Partei für den Schutz dieser Mission, es sei denn, sie kann wegen deren Größe keinen angemessenen Schutz gewähren. In diesem Fall stellt sie dem Leiter der Mission die in ihrem Besitz befindlichen Informationen über die Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen in dem Gebiet zur Verfügung.

Artikel 9

Internationale Zusammenarbeit bei der Beseitigung von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen

Nach Beendigung der aktiven Feindseligkeiten bemühen sich die Parteien sowohl untereinander als auch gegebenenfalls mit anderen Staaten und mit internationalen Organisationen um den Abschluß einer Vereinbarung über die Bereitstellung von Informationen sowie technischer und materieller Hilfe – einschließlich, wenn die Umstände es zulassen, gemeinsamer Maßnahmen –, die notwendig sind, um die während des Konflikts angebrachten Minenfelder, Minen und Sprengfallen zu beseitigen oder auf andere Weise unwirksam zu machen.

**Technische Anlage
zu dem Protokoll über das Verbot
oder die Beschränkung des Einsatzes von Minen,
Sprengfallen und anderen Vorrichtungen
(Protokoll II)**

**Technical Annex
to the Protocol on prohibitions or restrictions
on the use of mines, booby-traps and other devices
(Protocol II)**

**Annexe technique
au Protocole sur l'interdiction ou la limitation
de l'emploi de mines, pièges
et autres dispositifs (Protocole II)**

Guidelines on Recording

Whenever an obligation for the recording of the location of minefields, mines and booby-traps arises under the Protocol, the following guidelines shall be taken into account.

1. With regard to pre-planned minefields and large-scale and pre-planned use of booby-traps:
 - (a) maps, diagrams or other records should be made in such a way as to indicate the extent of the minefield or booby-trapped area; and
 - (b) the location of the minefield or booby-trapped area should be specified by relation to the co-ordinates of a single reference point and by the estimated dimensions of the area containing mines and booby-traps in relation to that single reference point.

2. With regard to other minefields, mines and booby-traps laid or placed in position:

In so far as possible, the relevant information specified in paragraph 1 above should be recorded so as to enable the areas containing minefields, mines and booby-traps to be identified.

Principes d'enregistrement

Lorsque le Protocole prévoit l'obligation d'enregistrer l'emplacement des champs de mines, mines et pièges, les principes suivants devront être observés:

1. En ce qui concerne les champs de mines préplanifiés et l'utilisation à grande échelle et préplanifiée de pièges:
 - a) Etablir des cartes, croquis ou autres documents de façon à indiquer l'étendue du champ de mines ou de la zone piégée; et
 - b) Préciser l'emplacement du champ de mines ou de la zone piégée par rapport aux coordonnées d'un point de référence unique et les dimensions estimées de la zone contenant des mines et des pièges par rapport à ce point de référence unique.

2. En ce qui concerne les autres champs de mines, mines et pièges posés ou mis en place:

Dans la mesure du possible, enregistrer les renseignements pertinents spécifiés au paragraphe 1 ci-dessus de façon à permettre de localiser les zones contenant des champs de mines, des mines et des pièges.

Grundsätze für die Aufzeichnung

Sobald nach Maßgabe des Protokolls die Verpflichtung zur Aufzeichnung der Lage von Minenfeldern, Minen und Sprengfallen entsteht, sind folgende Grundsätze zu beachten;

1. Hinsichtlich vorgeplanter Minenfelder sowie des umfangreichen und vorgeplanten Einsatzes von Sprengfallen
 - a) sollen Karten, Diagramme oder andere Unterlagen so angefertigt werden, daß die Ausdehnung des Minenfelds oder des mit Sprengfallen versehenen Gebiets erkennbar ist, und
 - b) soll die Lage des Minenfelds oder des mit Sprengfallen versehenen Gebiets mit Hilfe der Koordinaten eines Bezugspunkts und durch die geschätzten Ausmaße des Minen und Sprengfallen enthaltenden Gebiets im Verhältnis zu diesem einzigen Bezugspunkt bezeichnet werden.

2. Hinsichtlich anderer Minenfelder, Minen und Sprengfallen, die verlegt oder angebracht worden sind, gilt folgendes:

Soweit möglich sollen die in Absatz 1 bezeichneten sachdienlichen Informationen aufgezeichnet werden, damit die Gebiete, die Minenfelder, Minen und Sprengfallen enthalten, festgestellt werden können.

**Protokoll
über das Verbot oder die Beschränkung
des Einsatzes von Brandwaffen
(Protokoll III)**

**Protocol
on prohibitions or restrictions
on the use of incendiary weapons
(Protocol III)**

**Protocole
sur l'interdiction ou la limitation
de l'emploi des armes incendiaires
(Protocole III)**

Article 1

Definitions

For the purpose of this Protocol:

1. "Incendiary weapon" means any weapon or munition which is primarily designed to set fire to objects or to cause burn injury to persons through the action of flame, heat, or a combination thereof, produced by a chemical reaction of a substance delivered on the target.

(a) Incendiary weapons can take the form of, for example, flame throwers, fougasses, shells, rockets, grenades, mines, bombs and other containers of incendiary substances.

(b) Incendiary weapons do not include:

(i) Munitions which may have incidental incendiary effects, such as illuminants, tracers, smoke or signalling systems;

(ii) Munitions designed to combine penetration, blast or fragmentation effects with an additional incendiary effect, such as armour-piercing projectiles, fragmentation shells, explosive bombs and similar combined-effects munitions in which the incendiary effect is not specifically designed to cause burn injury to persons, but to be used against military objectives, such as armoured vehicles, aircraft and installations or facilities.

2. "Concentration of civilians" means any concentration of civilians, be it permanent or temporary, such as in inhabited parts of cities, or inhabited towns or villages, or as in camps or columns of refugees or evacuees, or groups of nomads.

Article premier

Définition

Aux fins du présent Protocole:

1. On entend par «arme incendiaire» toute arme ou munition essentiellement conçue pour mettre le feu à des objets ou pour infliger des brûlures à des personnes par l'action des flammes, de la chaleur ou d'une combinaison des flammes et de la chaleur, que dégage une réaction chimique d'une substance lancée sur la cible.

a) Les armes incendiaires peuvent prendre la forme, par exemple, de lance-flammes, de fougasses, d'obus, de roquettes, de grenades, de mines, de bombes et d'autres conteneurs de substances incendiaires;

b) Les armes incendiaires ne comprennent pas:

i) Les munitions qui peuvent avoir des effets incendiaires fortuits, par exemple, les munitions éclairantes, traceuses, fumigènes ou les systèmes de signalisation;

ii) Les munitions qui sont conçues pour combiner des effets de pénétration, de souffle ou de fragmentation avec un effet incendiaire, par exemple les projectiles perforants, les obus à fragmentation, les bombes explosives et les munitions similaires à effets combinés où l'effet incendiaire ne vise pas expressément à infliger des brûlures à des personnes, mais doit être utilisé contre des objectifs militaires, par exemple des véhicules blindés, des avions et des installations ou des moyens de soutien logistique.

2. On entend par «concentration de civils» une concentration de civils, qu'elle soit permanente ou temporaire, telle qu'il en existe dans les parties habitées des villes ou dans les bourgs ou des villages habités ou comme celles que constituent les camps et les colonnes de réfugiés ou d'évacués, ou les groupes de nomades.

Artikel 1

Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Protokolls

1. bedeutet „Brandwaffe“ Waffen oder Kampfmittel, die in erster Linie dazu bestimmt sind, durch die Wirkung von Flammen, Hitze oder einer Kombination derselben, hervorgerufen durch eine chemische Reaktion eines auf das Ziel verbrachten Stoffes, Objekte in Brand zu setzen oder Personen Brandwunden zuzufügen.

a) Brandwaffen können beispielsweise die Form von Flammenwerfern, Fugassen, Geschossen, Raketen, Granaten, Minen, Bomben und sonstigen Behältern von Brandstoffen haben.

b) zu den Brandwaffen gehören nicht

i) Kampfmittel, die als Nebenwirkung Brandwirkungen haben können, wie Leuchtkörper, Leuchtspursätze, Rauch- oder Signalisierungssysteme;

ii) Kampfmittel, die dazu bestimmt sind, Durchschlag-, Spreng- oder Splitterwirkungen mit einer zusätzlichen Brandwirkung zu verbinden, wie panzerbrechende Geschosse, Splittergeschosse, Sprengbomben und ähnliche Kampfmittel mit kombinierter Wirkung, bei denen die Brandwirkung nicht eigens dazu bestimmt ist, Personen Brandverletzungen zuzufügen, sondern gegen militärische Ziele wie Panzerfahrzeuge, Luftfahrzeuge und Einrichtungen oder Anlagen verwendet zu werden;

2. bedeutet „Konzentration von Zivilpersonen“ jede ständige oder nichtständige Konzentration von Zivilpersonen, zum Beispiel in bewohnten Teilen von Großstädten, in bewohnten Städten oder Dörfern oder in Flüchtlings- oder Evakuiertenlagern oder -kolonnen oder Nomadengruppen;

3. "Military objective" means, so far as objects are concerned, any object which by its nature, location, purpose or use makes an effective contribution to military action and whose total or partial destruction, capture or neutralization, in the circumstances ruling at the time, offers a definite military advantage.

4. "Civilian objects" are all objects which are not military objectives as defined in paragraph 3.

5. "Feasible precautions" are those precautions which are practicable or practically possible taking into account all circumstances ruling at the time, including humanitarian and military considerations.

Article 2

Protection of civilians and civilian objects

1. It is prohibited in all circumstances to make the civilian population as such, individual civilians or civilian objects the object of attack by incendiary weapons.

2. It is prohibited in all circumstances to make any military objective located within a concentration of civilians the object of attack by air-delivered incendiary weapons.

3. It is further prohibited to make any military objective located within a concentration of civilians the object of attack by means of incendiary weapons other than air-delivered incendiary weapons, except when such military objective is clearly separated from the concentration of civilians and all feasible precautions are taken with a view to limiting the incendiary effects to the military objective and to avoiding, and in any event to minimizing, incidental loss of civilian life, injury to civilians and damage to civilian objects.

4. It is prohibited to make forests or other kinds of plant cover the object of attack by incendiary weapons except when such natural elements are used to cover, conceal or camouflage combatants or other military objectives, or are themselves military objectives.

3. On entend par «objectif militaire», dans la mesure où des biens sont visés, tout bien qui par sa nature, son emplacement, sa destination ou son utilisation apporte une contribution effective à l'action militaire et dont la destruction totale ou partielle, la capture ou la neutralisation offre en l'occurrence un avantage militaire précis.

4. On entend par «biens de caractère civil» tous les biens qui ne sont pas des objectifs militaires au sens du paragraphe 3.

5. On entend par «précautions possibles» les précautions qui sont praticables ou qu'il est pratiquement possible de prendre eu égard à toutes les conditions du moment, notamment aux considérations d'ordre humanitaire et d'ordre militaire.

Article 2

Protection des civils et des biens de caractère civil

1. Il est interdit en toutes circonstances de faire de la population civile en tant que telle, de civils isolés ou de biens de caractère civil l'objet d'une attaque au moyen d'armes incendiaires.

2. Il est interdit en toutes circonstances de faire d'un objectif militaire situé à l'intérieur d'une concentration de civils l'objet d'une attaque au moyen d'armes incendiaires lancées par aéronef.

3. Il est interdit en outre de faire d'un objectif militaire situé à l'intérieur d'une concentration de civils l'objet d'une attaque au moyen d'armes incendiaires autres que des armes incendiaires lancées par aéronef, sauf quand un tel objectif militaire est nettement à l'écart de la concentration de civils et quand toutes les précautions possibles ont été prises pour limiter les effets incendiaires à l'objectif militaire et pour éviter, et en tout état de cause, minimiser, les pertes accidentelles en vies humaines dans la population civile, les blessures qui pourraient être causées aux civils et les dommages occasionnés aux biens de caractère civil.

4. Il est interdit de soumettre les forêts et autres types de couverture végétale à des attaques au moyen d'armes incendiaires sauf si ces éléments naturels sont utilisés pour couvrir, dissimuler ou camoufler des combattants ou d'autres objectifs militaires, ou constituent eux-mêmes des objectifs militaires.

3. bedeutet „militärisches Ziel“, soweit es sich um Objekte handelt, ein Objekt, das aufgrund seiner Beschaffenheit, seines Standorts, seiner Zweckbestimmung oder seiner Verwendung wirksam zu militärischen Handlungen beiträgt und dessen gänzliche oder teilweise Zerstörung, Inbesitznahme oder Neutralisierung unter den zu dem betreffenden Zeitpunkt gegebenen Umständen einen eindeutigen militärischen Vorteil darstellt;

4. bedeutet „zivile Objekte“ alle Objekte, die nicht militärische Ziele im Sinne der Nummer 3 sind;

5. bedeutet „praktisch mögliche Vorichtsmaßnahmen“ Maßnahmen, die unter Berücksichtigung aller zu dem betreffenden Zeitpunkt gegebenen Umstände einschließlich humanitärer und militärischer Erwägungen durchführbar oder praktisch möglich sind.

Artikel 2

Schutz von Zivilpersonen und zivilen Objekten

(1) Es ist unter allen Umständen verboten, die Zivilbevölkerung als solche, einzelne Zivilpersonen oder zivile Objekte zum Ziel von Angriffen mit Brandwaffen zu machen.

(2) Es ist unter allen Umständen verboten, ein innerhalb einer Konzentration von Zivilpersonen gelegenes militärisches Ziel zum Ziel eines Angriffs mit Brandwaffen aus der Luft zu machen.

(3) Es ist ferner verboten, ein innerhalb einer Konzentration von Zivilpersonen gelegenes militärisches Ziel zum Ziel eines Angriffs mit anderen als aus der Luft eingesetzten Brandwaffen zu machen, es sei denn, daß dieses militärische Ziel eindeutig von der Konzentration von Zivilpersonen getrennt ist und alle praktisch durchführbaren Vorichtsmaßnahmen getroffen werden, um die Brandwirkungen auf das militärische Ziel zu begrenzen und dadurch verursachte Verluste unter der Zivilbevölkerung, die Verwundung von Zivilpersonen und die Beschädigung ziviler Objekte zu vermeiden und in jedem Fall auf ein Mindestmaß zu beschränken.

(4) Es ist verboten, Wälder oder andere Arten pflanzlicher Bodenbedeckungen zum Ziel eines Angriffs mit Brandwaffen zu machen, es sei denn, daß diese Gegebenheiten der Natur dazu verwendet werden, Kombattanten oder andere militärische Ziele zu decken, zu verbergen oder zu tarnen, oder daß sie selbst militärische Ziele sind.

Denkschrift zum Übereinkommen

Allgemeines

1. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermäßige Verletzungen verursachen oder unterschiedslos wirken (VN-Waffenübereinkommen) wurde von 1978 bis 1980 in zwei Vorbereitungskonferenzen sowie zwei Sitzungsperioden der VN-Waffenkonferenz, einer aufgrund der Resolution 32/152 der Generalversammlung der Vereinten Nationen ad hoc einberufenen Konferenz unter Beteiligung von 85 Staaten, erarbeitet. Die Erörterungen der VN-Waffenkonferenz bauten ihrerseits auf den Vorarbeiten der Expertenkonferenzen von Luzern (1974) und Lugano (1976) sowie der Genfer Diplomatischen Konferenz zur Neubestätigung und Weiterentwicklung des in bewaffneten Konflikten anwendbaren humanitären Völkerrechts (CDDH, 1974–1977) auf.

2. Das am 10. Oktober 1980 abgeschlossene Übereinkommen besteht aus einem Rahmenübereinkommen und je einem Protokoll über nicht entdeckbare Splitter (Protokoll I), über Landminen, Sprengfallen und andere Vorrichtungen (Protokoll II) sowie über Brandwaffen (Protokoll III). Bereits am Aufschlagtag zeichneten 35 Staaten, darunter alle EG-Staaten.

Das Übereinkommen wurde am 10. April 1981 in New York zur Zeichnung aufgelegt. Es ist am 3. Dezember 1983, sechs Monate nach Hinterlegung der 20. Ratifikationsurkunde, in Kraft getreten. Es ist bisher für 31 Staaten verbindlich (Anlage). Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat wiederholt zu einer breiten Annahme des Übereinkommens aufgerufen.

3. Aufgabe der VN-Waffenkonferenz war es, den Einsatz bestimmter konventioneller Waffen in bewaffneten Konflikten einzuschränken oder zu verbieten, nicht aber – wie bei Abrüstungsverhandlungen im engeren Sinne – Herstellung und Besitz von Waffen bereits im Frieden zu begrenzen, zu verringern oder gänzlich zu untersagen. Damit griffen die Vereinten Nationen einen Ansatz zur internationalen Ächtung bestimmter Waffen wieder auf, der in der zweiten Hälfte des letzten und zu Beginn dieses Jahrhunderts beachtliche Ergebnisse erzielt, aber mit dem Abschluß des Genfer Protokolls von 1925 über das Verbot der Verwendung von erstickenden, giftigen oder ähnlichen Gasen sowie von bakteriologischen Mitteln im Kriege letztmalig zum Erfolg geführt hatte. Die maßgebenden völkerrechtlichen Erwägungen waren bereits in der St. Petersburger Erklärung von 1868 festgelegt worden. Sie bestimmten, daß in einem bewaffneten Konflikt nur die Schwächung der militärischen Kräfte des Gegners legitim, die Zivilbevölkerung aber zu schonen ist, und daß auch gegenüber Kombattanten nur der Gebrauch solcher Mittel rechtmäßig ist, die notwendig sind, den Gegner außer Gefecht zu setzen. Diesem Zweck entspricht nicht der Gebrauch von Mitteln, die unnötigerweise die Wunden der außer Gefecht gesetzten Soldaten vergrößern oder ihnen unvermeidlich den Tod bringen.

Diese allgemeinen Grundsätze wurden in Artikel 35 und 48 ff. des Zusatzprotokolls I zu den vier Genfer Abkommen (ZP I, BGBl. 1990 II S. 1550) neubestätigt und weiterentwickelt. In der Waffenkonferenz ging es darum, sie im Hinblick auf bestimmte konventionelle Waffenarten zu konkretisieren.

Einsatzverbote sowie Anwendungsbeschränkungen konkreter Waffen haben auch rüstungskontrollpolitische Auswirkungen. Zwar kann, da die Beschränkungen sich nur auf den Einsatz beziehen, jeder Staat ohne Verstoß gegen seine völkerrechtlichen Verpflichtungen die betreffenden Waffen herstellen, erwerben und lagern; aber selbst relative Einsatzbeschränkungen verringern die militärische Nutzbarkeit und Effizienz einer Waffe. Mittel- und langfristig können sie – ebenso wie Abrüstungsvereinbarungen – zur Begrenzung und Verringerung der Waffenarsenale führen. Die Kontrolle der Einhaltung des Abkommens kann allerdings erst beim Vorwurf völkerrechtswidriger Einsätze, etwa als Tatsachenfindung, nicht jedoch bereits im Frieden einsetzen. Die Verhandlungsmaterie lag also in einem Zwischenbereich zwischen humanitärem Völkerrecht und Rüstungskontrolle. Das Waffenübereinkommen ist infolgedessen im Hinblick auf seine Auswirkungen auf beide Bereiche zu beurteilen.

4. Die Bundesregierung hat sich vor, während und nach den Verhandlungen mit ihren Bündnispartnern zur Erarbeitung gemeinsamer Positionen abgestimmt, die für den Zusammenhalt der Allianz und ein einheitliches Rechtsverständnis im Bündnis unabdingbar sind. Ihre Beiträge haben die westliche Verhandlungskonzeption mitbestimmt. Das Bündnis hat in allen Bereichen der Verhandlungsmaterie seine konstruktive Mitarbeit durch eigene Vorschläge unterstrichen, die Grundlage der schließlich ausgehandelten Vereinbarungen wurden. So gehen das Protokoll über nichtentdeckbare Splitter (Protokoll I) sowie das Minenprotokoll (Protokoll II) auf britische Entwürfe, das Brandwaffenprotokoll (Protokoll III) weitgehend auf einen niederländischen Entwurf zurück.

Probleme für eine gemeinsame Operationsführung im Bündnis sind auch bei fortdauernden Unterschieden im Ratifikationsverhalten nicht zu erwarten. Die „Interoperabilität“ ist gewährleistet, zumal das Übereinkommen weitgehend bereits geltenden Rechtsüberzeugungen entspricht.

5. In den Vorbereitungskonferenzen waren auch Vorschläge zur Beschränkung oder zum Verbot des Einsatzes folgender Waffenkategorien eingebracht worden:

- kleinkalibrige Waffensysteme
- Nadelgeschosse (flechettes)
- Druckwellenwaffen (fuel air explosives)
- Splitterwaffen, die zum Einsatz gegen Personen konzipiert sind (anti-personnel fragmentation weapons).

Die Verhandlungen ließen jedoch frühzeitig erkennen, daß nur dann realistische Aussicht auf einen Vertragsabschluß bestand, wenn die Verhandlungsmaterie auf diejenigen Waffen konzentriert wurde, bei denen aufgrund der Vorarbeiten der Expertenkonferenzen von Luzern (1974), Lugano (1976) und der CDDH bereits eine ausreichende Annäherung der Positionen erreicht war. Dies traf auf nichtentdeckbare Splitter, Landminen und versteckte Ladungen sowie Brandwaffen zu.

6. Die Bundesregierung ist überzeugt, daß dem Schutz des Menschen in erster Linie durch eine aktive Politik der Erhaltung und Sicherung des Friedens gedient wird. Angesichts zahlreicher bewaffneter Konflikte in der Welt ist es jedoch wichtig, daß die Bundesrepublik Deutschland Vertragsstaat wird und damit zu einer Stärkung des humanitären Völkerrechts beiträgt.

Besonderes

A. Rahmenübereinkommen

Das Übereinkommen enthält die allen Waffenprotokollen gemeinsamen Regeln. Es bildet damit den rechtlichen Rahmen für die ausgehandelten und eventuell bei künftigen Überprüfungskonferenzen neu hinzukommende Anwendungsverbote und -beschränkungen.

Die Präambel nimmt auf die den Verhandlungen zugrundeliegenden völkerrechtlichen Grundsätze Bezug. Sie unterstreicht, daß die Vereinbarung der Weiterentwicklung sowohl des humanitären Völkerrechts als auch der Rüstungskontrolle und Vertrauensbildung dient. Neben der Notwendigkeit möglichst universaler Anwendung wird der Wunsch nach einer zukünftigen Ausweitung der Verhandlungsergebnisse betont (letzteres unter Hervorhebung der Rolle der Generalversammlung der Vereinten Nationen und der VN-Abrüstungskommission).

Artikel 1 umschreibt den Anwendungsbereich übereinstimmend mit den vier Genfer Abkommen und deren Zusatzprotokoll I.

Das Verhältnis zwischen dem Waffenübereinkommen und früherem Völkergewohnheits- und Vertragsrecht wird in Artikel 2 dahingehend bestimmt, daß Auslegungen des Übereinkommens unzulässig sind, die frühere Völkerrechtsverpflichtungen verringern würden.

Jeder Staat muß neben dem Übereinkommen mindestens zwei Protokolle akzeptieren (Artikel 3, 4 und 5).

Die Verpflichtung der Vertragsstaaten zur Verbreitung des Übereinkommens und zur Aufnahme seiner Regelungen in die militärischen Ausbildungsprogramme wird ausdrücklich hervorgehoben (Artikel 6).

Artikel 7 regelt die Vertragsbeziehungen beim Inkrafttreten und sichert bestehende Vertragsbindungen auch für den Fall, daß einzelne Parteien eines bewaffneten Konflikts nicht an das Übereinkommen gebunden sind.

Auf Verlangen einer Mehrheit der Vertragspartner, mindestens aber von 18 Staaten (10 Jahre nach Inkrafttreten, also ab 1994, auch auf Verlangen eines Staates) soll eine Überprüfungskonferenz einberufen werden (Artikel 8). Sie kann sowohl die bestehenden Protokolle erweitern als auch neue Protokolle über zusätzliche Waffen aushandeln. Erweiterungen und neue Vereinbarungen werden nach denselben Grundsätzen angenommen und treten

ebenso in Kraft wie die vorliegenden Protokolle. Während Änderungen der bestehenden Protokolle nur durch Vertragsparteien vorgenommen werden können, können zusätzliche Protokolle durch alle teilnahmewilligen Staaten ausgehandelt werden.

Nach Artikel 9 kann das Übereinkommen durch Notifikation an den Verwahrer gekündigt werden. Die Kündigung wird ein Jahr später wirksam. Wird ein Staat innerhalb dieses Zeitraums in einen bewaffneten Konflikt verwickelt, bleibt er bis zum Ende des Konflikts gebunden. Verwahrer ist der Generalsekretär der Vereinten Nationen (Artikel 10).

B. Protokoll I

Protokoll I verbietet den Einsatz solcher Geschosse, deren Hauptwirkung durch Splitter verursacht wird, die im menschlichen Körper durch Röntgenstrahlen nicht entdeckbar sind. Damit sind insbesondere Geschosse aus Plastik, Holz, Glas und anderen nichtmetallischen Bestandteilen gemeint. Sie verursachen unnötig schwere Leiden, da sie – nachdem die legitime Waffenwirkung, nämlich die Kampfunfähigkeit des Soldaten bereits erreicht ist – seine medizinische Versorgung erschweren und die Rehabilitationszeit verlängern.

Das Verbot stellt auf die beabsichtigte Hauptwirkung ab. Waffen, die geringe Plastikbestandteile haben (wie einige Granaten, Minen mit Plastikzündern u. a.), welche zufällig und unbeabsichtigt zu Verletzungen führen können, fallen nicht unter das Verbot.

C. Protokoll II

1. Protokoll II enthält Beschränkungen für den Einsatz von Landminen einschließlich fernverlegter Minen sowie absolute Einsatzverbote für bestimmte heimtückische versteckte Ladungen (Sprengfallen). Ein Sonderproblem stellen die modernen fernverlegten Minen dar, die mit Hilfe von Mörsern, Raketen oder Luftfahrzeugen auch in einem vom Gegner kontrollierten Gebiet verlegt werden können. Zur Regelungsmaterie des Protokolls II gehören außerdem versteckte Ladungen, auch als Sprengfallen bezeichnet. Die hierunter fallenden Waffen werden erfahrungsgemäß nicht nur gegen Kombattanten eingesetzt, sondern häufig auch gerade dazu genutzt, die Zivilbevölkerung des Gegners zu terrorisieren und ihren Widerstandswillen zu brechen.

Zweck des Minenprotokolls ist es, vor allem den Schutz der Zivilbevölkerung und in begrenztem Maße auch der Kombattanten gegen die besonderen Gefahren des Minenkampfes zu verbessern. Während die Verletzungswirkung von Minen und versteckten Ladungen sich nicht von der anderer Spreng- und Druckwaffen unterscheidet, ergibt sich ihre besondere Gefährlichkeit daraus, daß im Unterschied zum Einsatz anderer Waffen sich das militärische Ziel auf die Waffe zubewegt, die ihrerseits nach der Verlegung über einen längeren Zeitraum aktiv und häufig der Kontrolle des Verlegenden entzogen ist. Infolgedessen ist beim Minenkampf die Gefahr unterschiedsloser, nicht nur militärische Ziele, sondern auch die Zivilbevölkerung betreffenden Verletzungen und Schäden besonders groß.

2. Kernbestimmung für alle unter das Protokoll fallende Waffen und Einsatzarten ist Artikel 3, der festhält, daß generell alle praktisch möglichen Maßnahmen zum

Schutz der Zivilbevölkerung zu treffen sind, daß eine unterschiedslose Kampfführung verboten ist und daß unter allen Umständen der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit beachtet werden muß.

Artikel 3 des Protokolls II konkretisiert die Bestimmungen der Artikel 51 und 57 des ZP I für den Minenkampf und gewährleistet im Zusammenwirken mit Artikel 2 des Übereinkommens, daß der durch das ZP I geschaffene Schutzstandard für die Zivilbevölkerung durch das Minenprotokoll auf keinen Fall unterschritten wird. Damit wird die von der Bundesrepublik Deutschland ständig vertretene Position, daß die im ZP I, insbesondere in den Artikeln 51 und 57 vorgesehenen Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen Angriffe auch im Minenkampf zu beachten sind, bestätigt.

3. Im einzelnen enthält das Minenprotokoll folgende Beschränkungen:

- das Verbot des Einsatzes von Minen, versteckten Ladungen und anderen Vorrichtungen gegen die Zivilbevölkerung als solche oder gegen einzelne Zivilpersonen, auch in Form einer Repressalie (Artikel 3 Abs. 2)
- das Verbot des unterschiedslosen Einsatzes dieser Waffen (Artikel 3 Abs. 3)
- das Verbot des Einsatzes bestimmter ausdrücklich aufgeführter versteckter Ladungen oder Sprengfallen (Artikel 6 Abs. 1), sowie des Einsatzes aller Sprengfallen, die dazu bestimmt sind, überflüssige Verletzungen oder unnötige Leiden zu verursachen (Artikel 6 Abs. 2).

Zum Schutz der Zivilbevölkerung sind alle praktisch möglichen Maßnahmen zu treffen (Artikel 3 Abs. 4).

Jedem Einsatz fernverlegter Minen, der die Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft ziehen kann, muß eine wirksame Warnung vorausgehen, es sei denn, die gegebenen Umstände erlaubten dies nicht (Artikel 5 Abs. 2).

Die Lage von Minenfeldern, Minen und versteckten Ladungen ist nach bestimmten, in einer Anlage niedergelegten Grundsätzen festzuhalten (Artikel 7 in Verbindung mit der „Technischen Anlage“). Nach dem Ende aktiver Feindseligkeiten sind unter Verwendung dieser Minennachweise alle erforderlichen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung zu treffen (Artikel 7 Abs. 3 ai.) und unter bestimmten Voraussetzungen dem Generalsekretär der Vereinten Nationen und der gegnerischen Partei alle verfügbaren Informationen über Minen, Minenfelder und Sprengfallen im Hoheitsgebiet der gegnerischen Partei zur Verfügung zu stellen (Artikel 7 Abs. 3 aii. und iii.). In allen anderen Fällen soll, soweit irgend möglich, im gegenseitigen Einvernehmen für die Freigabe entsprechender Informationen gesorgt werden (Artikel 7 Abs. 3 c).

Zum Schutz von Truppen oder Missionen der Vereinten Nationen, die Aufgaben der Friedenssicherung oder Beobachtung oder ähnliche Aufgaben wahrnehmen, haben die Konfliktparteien alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen (Artikel 8).

Nach Beendigung der aktiven Feindseligkeiten sollen sich die Parteien gemeinsam bemühen, die während des Konflikts eingesetzten Minen und Sprengfallen zu beseitigen oder auf andere Weise unwirksam zu machen (Artikel 9).

4. Das Minenprotokoll enthält in Artikel 4 eine Sonderregel für den Einsatz handverlegter Minen und Kampfmittel innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung, in denen Kampf zwischen Landstreitkräften weder stattfindet noch unmittelbar bevorsteht. Zum Schutz der Zivilbevölkerung sind hier besondere Beschränkungen vorgesehen: Der Einsatz von Minen ist nur ausnahmsweise zulässig, wenn diese an oder in unmittelbarer Nähe eines dem Gegner gehörenden oder seiner Kontrolle unterstehenden militärischen Ziels angebracht werden oder wenn Schutzmaßnahmen getroffen werden, die beispielhaft beschrieben sind. Diese Vorschriften gehen über die Anforderungen des ZP I hinaus. Ihre Beschränkung auf das Gebiet, in dem ein Kampf zwischen Bodentruppen nicht stattfindet oder unmittelbar bevorsteht, ist sachadäquat. Einerseits ist die in dieser Situation ungewarnte Zivilbevölkerung besonders schutzbedürftig; andererseits sind die erhöhten Anforderungen militärisch nur annehmbar, wenn die die Minen einsetzende Truppe nicht bereits in ein Gefecht verwickelt ist. Für Operationen der Luftstreitkräfte ist eine solche Gebietsunterscheidung nicht möglich. Fernverlegte Minen sind daher in Artikel 4 Abs. 1 a ausdrücklich ausgenommen.

5. Eine Einsatzbeschränkung fernverlegter Minen war bei den Verhandlungen stark umstritten. Zahlreiche Staaten, die noch nicht über diese moderne Minenart verfügen, forderten ein absolutes Einsatzverbot. Demgegenüber hielten die Industriestaaten einen Verzicht auf diese Waffen für unvereinbar mit ihren Verteidigungsinteressen. Auf die Option für einen Einsatz fernverlegter Minen kann nicht verzichtet werden, weil diese im Unterschied zu handverlegten Minen auf dem Gebiet eines Gegners eingesetzt werden können und es damit im Falle eines Angriffs möglich machen, die Heranführung der zweiten und dritten Staffel des Gegners zu stören und zu verzögern.

Der angesichts des Interessengegensatzes zwischen Ungebundenen und Industriestaaten gefundene Kompromiß besteht in einer Verstärkung der Schutzpflichten beim Einsatz fernverlegter Minen (Artikel 5).

6. Das Einsatzverbot bestimmter Sprengfallen (Artikel 6) verbessert den Schutz der Zivilbevölkerung, aber auch den Schutz von Kombattanten vor überflüssigen Verletzungen oder unnötigen Leiden und ist aus humanitären Gründen rückhaltlos zu begrüßen.

7. Die Vorschrift zur Aufzeichnung der Lage vorgeplanter Minenfelder sowie der Einsatzgebiete großräumiger und vorgeplanter Sprengfallen (Artikel 7 Abs. 1) und die Bemühensklausel zur Aufzeichnung der Lage aller anderen Minen und Sprengfallen (Artikel 7 Abs. 2) dienen der Sicherung der eigenen Truppe wie auch dem Schutz der Zivilbevölkerung.

Eine mandatorische Verpflichtung zur Offenlegung der Aufzeichnungen nach dem Ende aktiver Feindseligkeiten besteht für die Fälle, in denen zu diesem Zeitpunkt die Streitkräfte keiner Partei sich auf gegnerischem Gebiet befinden (Artikel 7 Abs. 3 aii. und iii.). Für ein Gebiet, das noch okkupiert ist, gilt lediglich die allgemeine Verpflichtung, alle erforderlichen und angemessenen Maßnahmen einschließlich der Verwendung von Aufzeichnungen zum Schutz der Zivilbevölkerung zu treffen (Artikel 7 Abs. 3 ai.) und die Bemühensklausel

sel, nach Möglichkeit in gegenseitigem Einvernehmen für die Freigabe von Informationen über die Lage von Minen etc. zu sorgen (Artikel 7 Abs. 3c). Diese Formel ist das Ergebnis eines Kompromisses. Ursprünglich wollten die USA und die UdSSR (so auch der britische Entwurf, der die Grundlage des Minenprotokolls bildete) in besetztem Gebiet nur eine Offenbarungspflicht des Okkupierten gegenüber dem Okkupanten akzeptieren; äußerstenfalls waren sie bereit, eine gleichmäßige Verpflichtung sowohl des Okkupanten wie des Okkupierten festzulegen. Demgegenüber lehnten die Ungebundenen jegliche Verpflichtung des Okkupierten gegenüber einem Okkupanten ab, da dies einer Anerkennung der Okkupation gleichkomme und ein okkupierter Staat das Recht haben müsse, alle militärischen Mittel gegen einen Okkupanten einzusetzen.

Die Bundesregierung hätte es vorgezogen, wenn es möglich gewesen wäre, nach dem Ende aktiver Feindseligkeiten zur Optimierung des Schutzes der Zivilbevölkerung eine beiderseitige mandatorische Offenbarungspflicht unter allen Umständen, d. h. auch für Fälle andauernder Okkupation, zu verankern. Aufgrund der bestehenden Interessengegensätze muß jedoch die gefundene Regelung als kleinster erreichbarer gemeinsamer Nenner akzeptiert werden.

Zur Konkretisierung der in Artikel 7 verankerten Aufzeichnungspflicht sind in der „Technischen Anlage“ Mindeststandards niedergelegt worden, die es ermöglichen sollen, verlegte Minen und Sprengfallen wiederzufinden und unschädlich zu machen. Sie enthalten unterschiedliche Anforderungen, je nachdem, ob es sich um vorgeplante Minensperren sowie den umfangreichen und vorgeplanten Einsatz von Sprengfallen oder um den Einsatz anderer Minensperren handelt. In allen Fällen sind die festzuhaltenden Informationen – in Übereinstimmung mit der Aufzeichnungspflicht des Artikels 7 – lediglich auf die geographische Lage der Waffen beschränkt. Die Bundesrepublik Deutschland hat ebenso wie andere westliche Staaten in ihrer Schlußerklärung unterstrichen, daß es zur Verwirklichung der in den Artikeln 7, 8 und 9 beschriebenen humanitären Zwecke wünschenswert ist, diese Regeln extensiv auszulegen und nach Möglichkeit auch Informationen über die Art und Anzahl der verlegten Minen sowie über eventuelle Sicherung gegen Wiederaufnahme niederzulegen. Dies entspricht auch der Ausbildungspraxis der Bundeswehr.

D. Protokoll III

1. Das Brandwaffenprotokoll verbessert den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Brandwaffen. Es enthält jedoch keine Vorschriften, die Schutzwirkung für Kombattanten haben. Waffen, die dazu bestimmt sind, Durchschlag-, Spreng- oder Splitterwirkung mit Brandwirkung zu verbinden, werden nicht vom Brandwaffenprotokoll erfaßt (Artikel 1 Nr. 1 bii.). Diese Ausnahme entspricht dem Schutzzweck des Protokolls, weil derartige Waffen aufgrund ihrer kombinierten Wirkung zum Einsatz gegen harte militärische Ziele, nicht aber zum Einsatz gegen Menschen vorgesehen sind.

Der Einsatz von Brandwaffen gegen die Zivilbevölkerung als solche ist unter allen Umständen verboten (Artikel 2 Abs. 1). Im übrigen wird zwischen Brandwaffen, die aus der Luft abgeworfen werden, und anderen

Brandwaffen unterschieden: Angriffe mit aus der Luft eingesetzten Brandwaffen sind gegen militärische Ziele innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung stets verboten (Artikel 2 Abs. 2). Angriffe mit anderen als aus der Luft abgeworfenen Brandwaffen sind innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung zwar grundsätzlich verboten, ausnahmsweise jedoch erlaubt, wenn das militärische Ziel eindeutig von der Konzentration der Zivilbevölkerung getrennt ist und alle praktisch durchführbaren Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung getroffen sind (Artikel 2 Abs. 3). Dabei sind alle in dem entsprechenden Zeitpunkt gegebenen Umstände zu berücksichtigen, einschließlich humanitärer und militärischer Überlegungen.

2. Die Frage, ob und inwieweit der Einsatz von Brandwaffen geächtet werden sollte, stellte das politisch sensitivste und auch am stärksten durch Emotionen belastete Problem der Waffenkonferenz dar. Die Ausgangspositionen bestanden darin, daß Schweden, Mexiko und die Mehrheit der ungebundenen Staaten ein umfassendes Verbot der Anwendung von Brandwaffen forderten, da diese stets unnötig schwere Leiden hervorriefen und unterschiedslos wirkten, während vor allem die Großmächte wegen der militärischen Bedeutung von Brandwaffen für den Kampf gegen bestimmte militärische Ziele und für bestimmte Einsatzarten (z. B. Nahkampfunterstützung) nur eine begrenzte Einsatzbeschränkung akzeptieren wollten. Die USA traten schließlich für ein Verbot aus der Luft eingesetzter Flammenwaffen (darunter auch Napalm) innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung ein und ermöglichten damit die gefundene Kompromißlösung.
3. Das absolute Verbot, innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung gelegene militärische Ziele durch Brandwaffen aus der Luft anzugreifen, ist das Herzstück des Brandwaffenprotokolls. Es schützt die Zivilbevölkerung gegen Brandbombeneinsätze innerhalb von Städten, Dörfern und ähnlichen Konzentrationen von Zivilpersonen. Durch die Ausdehnung des ursprünglich nur für Napalm vorgesehenen Verbots auf alle Brandwaffen ist sichergestellt, daß Brandkampfmittel, die auf Kohlenwasserstoffbasis hergestellt sind, nicht durch andere Brandwaffen ersetzt werden dürfen.

Den militärischen Erfordernissen wird insbesondere dadurch Rechnung getragen, daß das Schutzobjekt, die Konzentration der Zivilbevölkerung, nicht geographisch, sondern qualitativ bestimmt wird. Nicht jede Stadt, jedes Dorf etc. als solche sind geschützt, sondern die Konzentration der Zivilbevölkerung innerhalb bewohnter Gebiete von Städten, Dörfern etc. Damit wird eine Bevölkerungsdichte, wie man sie typischerweise innerhalb bewohnter Ortschaften findet, umschrieben. Angriffe auf wichtige militärische Ziele, die sich gelegentlich im geographischen Rahmen von Städten und Dörfern befinden, aber nicht innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung liegen (z. B. Hafenanlagen, Flughäfen, Treibstoff- und Munitionslager, Flak-Stellungen innerhalb großer Parks etc.) bleiben völkerrechtlich. Außerdem ist in diesem Zusammenhang auf die völkerrechtliche Verpflichtung von Konfliktparteien hinzuweisen, militärische Ziele, soweit praktisch möglich, nicht innerhalb oder in der Nähe dicht bevölkerter Gebiete anzulegen und die Zivilbevöl-

kerung aus der Umgebung militärischer Ziele zu entfernen (Artikel 58 ZP I).

4. Innerhalb von Konzentrationen der Zivilbevölkerung wird das absolute Einsatzverbot aus der Luft abgeworfener Brandwaffen ergänzt durch die Beschränkung des Einsatzes anderer Brandwaffen auf die Fälle, in denen das militärische Ziel klar von der Zivilbevölkerung getrennt ist und alle praktisch möglichen Maßnahmen getroffen werden, die Brandwirkung auf das militärische Ziel zu beschränken und Kollateralschäden bei der Zivilbevölkerung zu minimieren.

Beide Voraussetzungen konkretisieren und präzisieren das Verbot unterschiedsloser Kriegführung und die daraus abzuleitenden Forderungen nach einer Unterscheidung zwischen militärischen Zielen und Zivilbevölkerung (Artikel 48, 51 Abs. 4 und 5 ZP I) und das Verbot übermäßiger Kollateralschäden (Artikel 51 Abs. 5 b ZP I) für den Einsatz von Brandwaffen.

5. Das auf Vorschlag der UdSSR eingeführte und von einer Anzahl von Entwicklungsländern unterstützte Verbot, Wälder und andere Arten pflanzlicher Bodenbedeckungen mit Brandwaffen anzugreifen, ist im Umweltinteresse zu begrüßen. Das Verbot ist auch militärisch nicht problematisch, weil die Fälle, in denen diese Faktoren der natürlichen Umwelt zur Deckung von militärischen Zielen verwandt werden oder selbst zu militärischen Zielen werden, ausdrücklich ausgeschlossen sind. Da das Verbot andere Faktoren der natürlichen Umwelt nicht abdeckt, geht es teilweise hinter die bereits bestehenden völkerrechtlichen Vorschriften zum Schutz der Umwelt zurück (insbesondere Artikel 35 Abs. 3, 55 ZP I). Mit Rücksicht auf Artikel 2 des Rahmenübereinkommens kann diese partielle Schutzvorschrift aber nicht so interpretiert werden, daß der durch das ZP I geschaffene umfassendere Schutz der Umwelt vermindert würde.

Waffenübereinkommen**Ratifikationen und Beitritte**

(Stand: 31. Oktober 1990)

Staat	Protokoll			Ratifikation/Beitritt
	I	II	III	
Australien	x	x	x	29. 9. 1983
Benin	x		x	27. 3. 1989
Bulgarien	x	x	x	15. 10. 1982
China	x	x	x	7. 4. 1982
Dänemark	x	x	x	7. 7. 1982
Ecuador	x	x	x	4. 5. 1982
Finnland	x	x	x	8. 5. 1982
Frankreich	x	x		4. 3. 1988
Guatemala	x	x	x	21. 7. 1983
Indien	x	x	x	1. 3. 1984
Japan	x	x	x	9. 6. 1982
Jugoslawien	x	x	x	24. 5. 1983
Kuba	x	x	x	2. 3. 1987
Laos	x	x	x	3. 1. 1983
Liechtenstein	x	x	x	16. 8. 1989
Mexiko	x	x	x	11. 2. 1982
Mongolei	x	x	x	8. 6. 1982
Niederlande	x	x	x	18. 6. 1987
Norwegen	x	x	x	7. 6. 1983
Österreich	x	x	x	14. 3. 1983
Pakistan	x	x	x	1. 4. 1985
Polen	x	x	x	2. 6. 1983
Schweden	x	x	x	7. 7. 1982
Schweiz	x	x	x	20. 8. 1982
Tschechoslowakei	x	x	x	31. 8. 1982
Tunesien	x	x	x	15. 5. 1987
UdSSR	x	x	x	10. 6. 1982
Ukraine	x	x	x	23. 6. 1982
Weißrußland	x	x	x	23. 6. 1982
Ungarn	x	x	x	14. 6. 1982
Zypern	x	x	x	12. 12. 1988

Stellungnahme
des Bundesrates

zum

Entwurf eines Gesetzes zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermäßige Verletzungen verursachen oder unterschiedslos wirken können (VN-Waffenübereinkommen)

Der Bundesrat hat in seiner 641. Sitzung am 3. April 1992 gemäß Artikel 76 Abs. 2 des Grundgesetzes beschlossen, gegen den Gesetzentwurf keine Einwendungen zu erheben.

⋮